

Posener Zeitung.

Nº 304.

1855.

Sonntag den 30. Dezember.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Rthlr. 15 gr., auswärtige aber 1 Rthlr. 24 gr. 6 Pf., als vierteljährliche Prämienrechnung zu zahlen haben, wofür diese, mit Ausnahme des Montags, täglich erscheinende Zeitung durch alle königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahrs eingehen, können die früheren Nummern nur nachgeliefert werden, so weit der Vorraum reicht.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen gebrachten Publikums werden, außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute **G. Bielefeld**, Alten Markt Nr. 87., **Krug & Fabrius**, Breslauerstraße Nr. 7., **Jacob Appel**, Wilhelmstraße Nr. 9., **M. Gräßer**, Berliner- und Mühlenstrasse-Ecke, **Adolph Lazar**, Wilhelmstraße Nr. 10., **Carl Borchardt**, Friedrichs- und Lindenstrasse-Ecke Nr. 19., **P. Lagedzi**, Wallischei im Engelschen Hause und **Pajewski**, Wallischei Nr. 95. neben der Apotheke, Prämienrechnungen auf unsere Zeitung pro Iftes Quartal annehmen.

Das Abonnement kann zwar für hiesige Leser auch bei dem königlichen Postamt hieselbst erfolgen, wir bemerken indeß, daß in Folge höherer Anordnung im Preise kein Unterschied mehr zwischen dem auswärtigen und dem Lokal-Debit gemacht wird.

Wichtige telegraphische Depeschen enthält die Posener Zeitung bereits Abends, während die Berliner Blätter dieselben erst am nächsten Morgen hieher bringen können; bei außerordentlichen Ereignissen erscheinen Extrablätter.

Posen, den 30. Dezember 1855.

Berlin, 29. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem K. bayerischen Präfidenten der Regierung der Pfalz, v. Höobe, und dem Bischof von Speyer, Dr. Weis, den Roten Adler-Orden zweiter Klasse, dem Großherzogl. Badischen Bandirektor Hübisch zu Karlsruhe den Roten Adler-Orden dritter Klasse, dem Major a. D. von Benninghausen-Förder zu Potsdam und dem Pfarrer Garde zu Deersheim im Kreise Halberstadt, den Roten Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Friedrich Voß zu Oberschwärzbach im Kreise Elberfeld, das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Holzhändler Christian Karl Mundt zu Weisenfels die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Der Berggeschworne, Ober-Bergamts-Referendarius Gustav Ameling zu Stadtberge, im Bergamtsbezirk Siegen, ist zum Bergprofessor ernannt worden. Abgereist: Der Oberjägermeister und Kammerherr Graf von der Asseburg-Falkenstein, nach Meisdorf.

Nr. 303 des "St. Anz." enthält eine Allerhöchste Verordnung vom 24. Dezember 1855, nach welcher das Gesetz vom 14. Mai 1855, betr. die Belohnung der Zahlungsleistung mittelst fremden Papiergeldes bei solchen Zahlungen, welche mit den von der Großherzogl. sächsischen Regierung und von der Herzogl. Sachsen-Coburg- und Gotha'schen Regierung für das Herzogthum Sachsen-Gotha ausgegebenen Kassenanweisungen geleistet werden, bis zum 1. Januar 1857 außer Anwendung bleibt.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Hannover, Freitag, 28. Dezember. Die Schwurgerichte wurden für Presz- und politische Vergehen aufgehoben.

Paris, Freitag, 28. Dezember. Der heutige "Moniteur" enthält ein Dekret, durch welches eine Reorganisation und Vermehrung der Garde verfügt wird. Dieselbe soll künftig aus zwei Divisionen Infanterie, drei Brigaden Kavallerie und zwei Regimentern Artillerie bestehen.

Die Pariser Börse hat beschlossen, nie die russische Anleihe zu notiren.

Paris, Freitag, 28. Dezember. Es ist eine Broschüre erschienen, die den Titel führt. Notwendigkeit eines Kongresses, um Europa den Frieden zu geben.

(Eingeg. 28. Dez. Ab. 7 Uhr.)

Posen, 29. Dez. Mit besiegelterem Schrift eilt auch das Jahr 1855 seinem Ende zu; nur wenige Tage scheiden es noch von dem Momente, wo es unwiederbringlich in den unaufhaltbar dahinschlüpfenden Strom der Zeiten versinkt. Die Hoffnungen, die es in den Gemüthern

der so gern Glaubenden wiederholt angeregt und genährt — die Hoffnungen auf eine baldige Beendigung des großen Kampfes, der sich angeblich zunächst im ausschließlichen Interesse der Civilisation vorlängst entsponten, der aber sah bald, trotz aller Versicherungen vom Gegenseit, einen gar andern Charakter angenommen, haben sich bisher nicht verwirklicht. Und ob sie ihrer Verwirklichung in der That durch die Bemühungen der jüngsten Vermittler viel näher getreten sind, daß ist eine sehr bedenkliche Frage, deren Beantwortung auch erst das nächste Jahr zu bringen vermag! Bisher haben wir uns stets bemüht, soweit irgend thunlich, mit möglichster Objektivität die Sachlage darzustellen, um die Interessen alter Parteien, so schneidet dieselben auch oft sich entgegengesetzten mögen, unseren Lesern klar und anschaulich zu machen, und daraus die Konsequenzen zu ziehen, welche klar und unzweideutig aus solcher Betrachtung sich ergeben. Es sei uns heute zum Schlusse des Jahres vergönnt, die Sachlage noch einmal ihren einzelnen Partien nach zusammen zu fassen, und auf Grund der Ausführungen und Andeutungen der gewichtigsten westmährischen Blätter eine kurze Übersicht des Standes der Dinge zu geben.

Es ist unzweifelhaft richtig, wenn vor Kurzem einmal die "Presse" gesagt hat, der Nationalcharakter der Engländer und Franzosen spiegelt sich selbst in ihren Friedenshoffnungen ab. Der Engländer ist seiner Natur nach kalt, berechnend und ohne alle poetische Illusion. Er hat den Krieg gegen Russland begonnen und kann bisher noch keine Vortheile entdecken, die Armee und Flotte errungen. Darum ist er für entschiedene Fortsetzung des Krieges und will sich so lange halten, bis der Gegner im Boden geworfen ist und seine Stärke anerkannt hat. Lord Palmerston, der sich auf seine Landsleute vortrefflich versteht, ist darum auch für Fortsetzung des Krieges, und soll in einem Ministerrath erklärt haben, England sei bereit, den Krieg allein fortzuführen, falls der Kaiser der Franzosen die von Österreich vorgeschlagenen Bedingungen annehmen sollte. Lord Palmerston ist der Mann der Situation, und alle Versuche, ihn zu stützen, werden wahrscheinlich fehlschlagen. Während also der englische Nationalcharakter einem unbefriedigenden Friedensschluß in diesem Momenten unübersteigliche Hindernisse in den Weg legen würde, wäre der rasch entschlossene und die Veränderung liebende Franzose für diese Idee vielleicht zu gewinnen. Es hat seinem Nationalstolze sicherlich geschmeichelt, als Beschützer der Türkei die Waffen zu ergreifen, und Ruhm und Ehre im Dienste dieser schönen Idee zu gewinnen; allein da sich nun die Geschichte in die Länge zieht, so wird er ungeduldig, wünscht eine Abwechslung und trostet sich damit, daß das schöne Frankreich, an Ehren und Siegen reich, den Kampfplatz verläßt. Diese kühle Stimmlung für die Fortsetzung des Krieges charakterisiert den Constitutionnel trefflich, wenn er neulich einmal sagte: "Es herrscht bis jetzt in Frankreich keine Erbitterung gegen Russland. Wir führen mit dem Czar einen Krieg aus Notwendigkeit, aus Vorsicht und wenn man es so nennen darf — einen

Vernunftkrieg. Wenn man bei uns zu Lande vom Frieden spricht, so kann man sicher sein, ohne Erbitterung, ohne vorgefaßte Meinung angehört zu werden, und wenn unsere Regierung dem Kriege ein Ende machen wird, so hat sie keine nationalen Vorurtheile zu bekämpfen und keine heftigen Leidenschaften zum Schweigen zu bringen. Nicht aus Rache oder Ländigkeit haben wir die Waffen ergreiffen, sondern aus der Überzeugung, daß, wenn Konstantinopel einmal genommen, das ohnedies schon durch die russische Politik beherrschte Deutschland ganz und gar Russlands werden würde, womit der erste Schritt zu unserer eigenen Unterwerfung geschehen wäre." Um nicht dem Auslande gegenüber als allzu nachgiebig zu gelten, beteuert natürlich der Constitutionnel schließlich, daß Frankreich keinen Frieden annimmt, welcher die bereits für den Krieg gebrachten großen Opfer in Frage stellt, und überdies fest entschlossen ist, in der bisherigen Kriegsführung keine Aenderung eintreten zu lassen, sondern den Krieg mit der bisherigen Energie fortzuführen.

Als Gegensatz zu dieser jedenfalls sehr friedlich klingenden Sprache, und als Beweis für das, was eben über die aus der Verschiedenheit des Nationalcharakters stehende, ziemlich heterogene Ansicht der Engländer in Rücksicht auf die Friedenshoffnungen gesagt worden, wird nun der Artikel der "Times" dienen, dessen wir schon gestern andeutend erwähnten, und der sich folgendermaßen ausspricht:

"In der That, der zweite Feldzug der Verbündeten hat den gordischen Knoten der orientalischen Frage entzweit gehauen, noch entwirrt; er hat ihn im Gegenteil, verglichen mit dem führern Stande der Dinge, noch fester geschürzt. Hätte man sich im vorigen Jahr über die vier Punkte geeinigt, dann stand nichts im Wege, den status quo ante in der Türkei wieder herzustellen und den inneren Auflösungsprozeß der eigenen Trägheit zu überlassen. Die Franzosen und Engländer hätten daselbst nebst einigen kleinen abendländischer Civilisation auch Spuren, aber keine Ergebnisse ihrer Tapferkeit gelassen. Diese Räumung ist heute nicht mehr möglich, denn im Jahre 1855 haben die Verbündeten in Konstantinopel geherrscht und regiert, und die Beste zerstört, von der aus Russland der Türkei sich zu bemächtigen hoffte. Der Anteil der Osmanen an diesem Ergebnis des zweiten Feldzuges war ein sehr geringer. Nach einer, wenn auch nicht förmlichen, aber doch thatsächlichen Herrschaft der Verbündeten in Konstantinopel, und der Zerstörung der russischen Festen ohne erkennliche Mitwirkung der Osmanen muß die türkische Regierung, die überdies auch in finanzielle Abhängigkeit von den christlichen Mächten gerathen, den letzten Rest von Achtung und Ansehen in den Augen der christlichen Bevölkerung verloren haben. Gesezt nun, die Westmächte wöllten wirklich, unbekümmert um die nun drängend gewordene Notwendigkeit der inneren Umgestaltung der Türkei, das Gebiet des Sultans räumen, so würde diese Räumung in kurzen innere Aufstände der Christen nach sich ziehen, und diese Konvulsionen müßten

Feuilleton.

Bei der ersten Konsolidirung unseres Erdkörpers aus dem Nebelmeere waren es die chemischen Prozesse, welche mit Feuergewalt die kaum gebildete Erdkruste zerissen und durchkreuzten, bis endlich nach erfolgter Abkühlung der Erdoberfläche sich das dunstförmige Wasser kondensirte und die Metamorphosen der Erdoberfläche fortsetzte. Die großen Flözgebirge, die ausgedehnten Flächen aufgeschauten Landes sind durch die gewaltigen mechanischen Aktionen des Wassers entstanden. Von der Erde und aus den Flüssen, die dem Meer zufließen, überall verdampft das Wasser in jedem Augenblicke bei jedem Temperaturgrade, und dieses Verdampfen findet selbst im festen Zustande desselben, beim Eis, statt. Abgekühlt in der Atmosphäre, ziehen sich diese Wasserdünste zu Bläschen zusammen, die als Nebel und Wolken dem Auge sichtbar werden, und als Thau, Reif, Hagel, Schnee oder Negen zur Erde zurückkehren, um dem Boden die für die Vegetation nötige Feuchtigkeit zuzuführen. Im Boden löst das Wasser gewisse, besonders mineralische Bestandtheile auf und führt sie auf dem Wege eigenhümlicher Aufsaugung durch die Wurzeln den Pflanzen zu. In diesen speichern sich die anorganischen Bestandtheile auf, welche wir beim weiteren Kreislauf in der Natur als die Knochengebilde der Thiere wiederfinden.

Der Vortragende hob hervor, wie es bezeichnend für die ganze organische Natur sei, daß diese das Wasser nicht entbehren könne, und daß alle organischen Wesen, die Pflanzen wie die Thiere, Wasser ausdürsten. Diese Ausdüstung mit den verbrauchten und schädlichen Stoffen gemischt, regulire die chemischen Aktionen des lebenden Organismus. Ueberraschend war der schöne Fundamentalversuch zur Verfinsternisung der Ausdüstung des Wassers aus den Pflanzen, welcher so recht den Werth der Waage für den Naturforscher zeigte.

Fast jedes Wasser in der Natur enthält verschiedene aufgelöste feste Stoffe, wodurch sich sein Werth für gewisse Zwecke des Haushalts, der Gewerbe und besonders für den Ackerbau herausstellt. Nur wenige Gebirgswässer hoher Gegenen, auf hartem Gestein fortfließend, sind als

ein fast reines Wasser zu betrachten. Je nachdem ein Wasser weniger oder mehr an alkalischen oder Erdsalzen aufgelöst enthält, wird es entweder weich oder hart genannt. Diese Härte des Wassers, bei uns meistens von aufgelöstem Gyps und anderen Kalksalzen, in der Nähe von Dünghausen, und in den Städten von Kalksalpeter herstammend, macht es für viele Verrichtungen in den Gewerben und dem Haushalt, wie z. B. zum Waschen der Schafe, ungeeignet, weil diese Salze die Seife zersezten. Der Lector zeigte einen einfachen, leicht ausführbaren Versuch, die relative Güte verschiedener Wässer für diesen Zweck zu prüfen. Auch hob derselbe noch hervor, daß sich, besonders in stagnierendem Wasser, auch organische Stoffe vorfinden, welche es durch ihre Zersetzung übelriechend und unsmackhaft machen, und worin oft eine ganz neue Welt kleiner mikroskopischer Thiere dem bewaffneten Auge sichtbar wird.

Die Zersetzung des Wassers in einem eben so einfachen als zierlichen Apparat, dann die Bildung desselben aus Wasserstoffgas und Sauerstoffgas, so wie die Vorführung der Eigenschaften des Wasserstoffgases, wurden der Reihe nach mit Anknüpfung der erforderlichen Belehrung vorgeführt. Die eben so schönen als wohlgelegten Experimente erregten allgemeine Begeisterung. Die Wichtigkeit des Wassers für die einzelnen Zwecke in der Landwirtschaft, wie die Entwässerung, der Drainage, der Pflanzenernährung u. dgl. behält sich der Vortragende für eine spätere spezielle Besprechung vor.

In dem nächsten Vortrage versprach der Vorsitzende den Kohlenstoff und seine Verbindungen mit Bezug auf den Kreislauf in der Natur zu erörtern. Gleichzeitig forderte er die Versammlung auf, sich für Anschaffung von Modellen, Apparaten, Sammlungen naturhistorischer Gegenstände und Zeichnungen zu interessiren, welche in späteren Vorträgen über spezielle Theile des landwirtschaftlichen Betriebes zum besseren Verständnis von großer Wichtigkeit sein würden, indem sie die sinnliche Auffassung erleichtern. Er setzte auch den Nutzen auseinander, den eine Assoziation der Vereine unter sich in dieser Beziehung herbeiführen müßte.

Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins zu Rogasen.

Am 16. Dez. hielt der Chemiker Lipowits seinen zweiten Experimental-Vortrag. Nachdem derselbe nochmals die Kenntniß der elementaren Stoffe als durchaus nötig zum Verständniß der großen und wichtigen Fragen in der Landwirtschaft hervorgehoben hatte, indem in ihrer Verbindung und Trennung, ihrer Aufnahme oder Ausscheidung der Inbegriff aller Thätigkeit auf der Erde bestehet, ging er zum Wasserstoff und zu dessen Hauptverbindung mit Sauerstoff, dem Wasser, über. Das Wasser in seinem krystallinen Zustande, bis zu jenem der Ungefährbarkeit, ist jedem bekannt; dessen Wirkungen jedoch im Kreislauf der Natur, wo es eine so wichtige Rolle spielt, kennen nur Wenige.

Dr. J. S.

das Werk einer schrittweisen Umgestaltung bedeutend erschweren. Es handelt sich also jetzt nicht mehr um die Beendigung des Krieges zwischen Russland und den Seemächten, nicht mehr bloß um die Sicherstellung des europäischen Gleichgewichts, geschweige um die Integrität der Türkei, sondern um die unerlässlichen Bedingungen aller und jeder Gesellschaft, um die Fortdauer der Ordnung in der Türkei, die ohne fremde Mithilfe nachgerade unmöglich, mindestens sehr zweifelhaft geworden ist. Wenn aber die Verbündeten das türkische Gebiet zu räumen verweigern, dann wird Russland entweder ein gleichmäßiges Besitzungsrecht, und zwar in derselben Absicht: zum Schutz der Christen gegen die Türken und zum Schutz der Christen gegen die Christen, in Anspruch nehmen; und in dem wahrscheinlichen Falle der Nichtanerkennung eines solchen Rechts durch die Verbündeten, werden die Friedensunterhandlungen, wosfern sie nicht an einer andern Klippe bereits gescheitert wären, an dieser sich zerschlagen. Die Friedensunterhandlungen werden also zuvor der Beweis liefern, daß alle Mächte mehr oder minder lebhaft den Frieden wünschen; dann aber auch, daß die Ereignisse stärker als der Wunsch aller Mächte geworden. Denn dieselben haben die Wiederherstellung des status quo ante bellum in der Türkei unmöglich gemacht, den Mächten also die Lösung der orientalischen Frage als unaufziehbar aufgedrungen; die Lösung dieser Frage ist aber unendlich schwieriger, als die formelle Lösung des dritten von den vier Punkten, der überdies bereits eine faktische erhalten hat."

Es ist hierbei wahrlich nicht erst nötig, daß man die Kunst erlernt, zwischen den Zeilen zu lesen. Klar und entschieden ist die Ansicht ausgesprochen, daß von einer baldigen Lösung des großen Konfliktes zwischen den europäischen Mächten gar nicht die Rede sein kann. Allerdings ist dies für jetzt nur eine englische Ansicht. Daß sie indes die Sachlage richtig charakterisiert, leuchtet ein. Man behauptet wohl nicht zu viel, wenn man — wie dies anderwärts auch von uns schon beim Beginn des orientalischen Kampfes geschehen ist — es unumwunden ausspricht, daß England von Hause aus Spezialinteressen dabei verfolgt hat, die der stets möglichst konsequenter verfolgte Plan: sich zum Herrn der Meere und wo möglich des Handels der Nationen zu machen, deutlich genug an die Hand giebt. Um diesen Interessen zu dienen, muß nunmehr die Notwendigkeit einer Okkupation der Türkei durch die Westmächte — selbst nach etwa erfolgtem Friedensschluß mit Russland — möglichst plausibel gemacht werden und die vorgeschobenen Interessen der Humanität und Civilisation müssen wiederum — wie schon öfter in der englischen Geschichte — zum Deckmantel für egoistische Pläne dienen. Die "Times" haben schon lange sich des Anspruchs auf moralische und politische Konsequenz gegeben; sie vertreten stets die Interessen, die ihren eigenen Interessen am meisten zusagen, und halten es selbst kaum noch der Mühe wert, die Widersprüche der von ihnen gepredigten Meinungen, die oft keck genug hervortreten, auch nur leicht zu bemängeln. Was dem Blatte für den Moment aus irgend welchem, selten vom plumpsten Egoismus freien Grunde passt, das wird von ihm (und man muß es zugestehen) mit großer Gewandtheit vertheidigt. Jetzt wäre es ihm und der hinter ihm stehenden Partei schon ganz recht, und es würde seinen Wünschen vollkommen entsprechen, wenn auch ein allgemeiner europäischer Krieg entbrannte, falls nur für die egoistischen Interessen der von ihm vertretenen speziell englischen Staatspolitik dabei nach Wunsch gewonnen würde. Die Stodomataugen passen freilich sehr schlecht zu den Thaten! Der gegenwärtige Krieg hat unwiderleglich dargethan, daß England allein außer Stande ist, einen nachhaltigen, erfolgreichen Kampf zu bestehen. Wenn also das Bündnis mit Frankreich sich aus irgend einem Grunde löse, würden alle jene Drohungen, die unbestweifelt nicht im Sinne der gesammten britischen Nation sind, sondern nur die Meinung einer kleinen, aber enragierten Partei repräsentieren, wie Seifenblasen zerplatzen. Hat man jetzt so oft hören müssen, daß die Einigkeit Europa's sehr leicht Russland zum Frieden zu zwingen im Stande wäre, so dürfte es anderseits wenigstens nicht minder wahr sein, daß die Einmütigkeit der Kabinette auch das stolze England würde zum Frieden zwingen können!

Deshalb ist gerade die Entscheidung Frankreichs von besonderer Wichtigkeit, und so wenig wir nach Lage der Sache an eine aufrichtige Friedensgenugtheit Louis Napoleon's, falls sie ihn nicht durch den Drang der Umstände aufgezwungen wird, zu glauben vermögen: so sind doch die immer stärker für die baldige Beendigung des gegenwärtigen Kriegs in der französischen Presse sich erhebenden Stimmen sehr beachtenswerth, und wir mögen sie unsern Lesern um so weniger vorenthalten, als diese daran vielleicht neue Hoffnungen knüpfen möchten, die in einer so trüben Zeit ein Klein wenig erheben und ermutigen können. So mag denn auch schließlich als eines neuen kleinen Hoffnungssstrahls eines vor kurzem im "Pays" erschienenen Leitartikels noch erwähnt sein, der selbst in Paris Aufsehen erregt hat. Bisher hatten die Pariser Journale, mit Ausnahme des "Sciele" und der fusionsistischen "Assemblée Nationale",

Der einzelne Verein kann wezen der Kostenbarkeit solcher Modelle wenig davon beschaffen und das Wenige bleibt meist vereinzelt, mithin nutzlos stehen. Wenn jedoch eine Zustimmung der einzelnen Vereine dahin erfolgt, daß jeder nur dasjenige anschafft, was der andere Verein noch nicht besitzt, und daß sie sich gegenseitig diese Sammlung von Maschinen, Geräthen, Feuerungsanlagen, Modellen ganzer landwirtschaftlicher Gewerbe, Sammlungen von wichtigen Rohstoffen, Sämereien, Gewächsen, Holzarten, Baumaterialien etc. zur Benutzung in den Vorträgen mithilfen wollten, dann würden diese nicht allein belehrender und interessanter sein, sondern direkt einen größeren Nutzen bringen. Das Ganze würde in wenigen Jahren eine sehnenswerthe Sammlung bilden, und dürfte sich gewiß durch das Interesse, welches auch der Oberpräsident unserer Provinz für die landwirtschaftlichen Verhältnisse derselben hege, und durch dessen Fürsprache bei der Regierung, bedeutend vergrößern. Er (der Vortragende) wisse am besten, daß probiren eben so viel wert sei, als studiren, und daß eine plastische oder bildliche Darstellung unverwischbarere Eindrücke hervorrufe, als der beredteste Vortrag. Ein weiterer wichtiger Schritt, der von grossem Einfluß auf die Belebung der Vereine sein würde, und der ebenfalls nur durch eine Assoziation möglich werde, sei der, daß eine besondere gemeinschaftliche Monatsschrift als Vereinsblatt herausgegeben werde. In dieser Schrift sollte das Wesentliche der Verhandlungen in den Versammlungen, von jedem Vereine selbst redigirt, mitgetheilt werden; ferner sollten Abhandlungen über statthafte, ökonomische Verhältnisse unserer Provinz, wissenschaftliche und praktische Aufsätze über Landwirtschaft und deren Gewerbe, Anzeigen über die stattfindenden Vereinsversammlungen, Empfehlungen, Verkaufsanzeigen u. dgl. darin aufgenommen werden. Wichtige Mittheilungen und Untersuchungen in direkter Beziehung auf die Landeskultur unserer Provinz durfte das chemische Laboratorium der Rosener Guanofabrik dazu liefern. Jedes Mitglied eines Vereins erhält ein Exemplar gratis zugesendet und ist berechtigt, Mittheilungen über seine Erfahrungen und Versuche zu machen. Ich brauche, so schloß der Vortragende, die Vortheile nicht hervorzuheben, welche diese Monatsschrift in dem Vereinsleben selbst hervorrufen würde, ohne die Individualität

hie und da nur durch Euphemismen angedeutet, daß eigentlich der gegenwärtige Kriegszweck vollkommen erreicht und das allgemeine Glück an der Zeit wäre. Das "Pays" tritt nun mit offenem Bist für diese Idee in die Schranken. Nach ihm hätte man von einer Verlängerung der Feindseligkeiten nichts mehr zu hoffen. Das türkische Reich und Europa wären nicht mehr von dem Nebenmuthe Russlands bedroht, das gleich einem gestrandeten Wallfisch keiner Harpunen mehr bedürfe; das Schwarze Meer werde niemals mehr ein russischer See, und der alte Einfluss der russischen Politik sei auf dem besten Wege, eine Mythe zu werden. Dessen ungeachtet befürwortet das "Pays", und zwar, wie aus dem Vorhergegangenen erheilt, nicht in sehr logischer Weise, daß man dem gestrandeten Wallfisch noch Einiges anhaben müsse und zwar, indem man Russland verwehre, jemals im Schwarzen oder Asowschen Meere militärische Niederlassungen zu gründen, und die Donauufer der Tsarenherrschaft entziehe, welch' letzterer Wunsch allerdings von dem gesammten civilisierten Europa in hohem Grade gebilligt würde, falls man nicht gesonnen sei, das russische Uebel durch das türkische zu ersezten. Das "Pays" endigt seinen Leader mit einer eben so gutmütigen als freundlichen Einladung an Deutschland, es möge sich aussprechen und Russland quetschen. (Dieses Zeiwort hat Heinrich Heine kürzlich für "Pression" angewendet.) Folgt nun natürlich auch hieraus noch keineswegs, daß der Abschluß des ersehnten Friedens nahe vor der Thür sei, so kann man doch, selbst wenn Deutschland zu diesem "Duetschen" Russlands thatsächlich keine große Lust verspüren sollte, daraus entnehmen, daß man in Frankreich selbst den Wunsch nach Frieden hege, weil man recht gut begreift, daß man dort auf die Länge wohl vielleicht noch Menschen als Kanonen- und Hospitalsfutter, aber nicht so leicht die erforderlichen enormen Summen haaren Gelbes für eine längere Fortsetzung des Krieges würde aufstreben können, da es doch Napoleon III. schwerlich wie seinem Oheim gelingen dürfte, diese Summen durch unerhörte Kontributionen und Brandstiftungen fremder Länder aufzutreiben.

D e u t s c h l a n d.

C Preußen. Berlin, 28. Dezbr. [Vom Hof; Amenteküchen; Städtisches.] Se. Maj. der König nahm gestern und heut die Vorträge der Kabinettsmitglieder entgegen. Herr von Manteuffel ist von seinem Gute hier wieder eingetroffen. J. W. werden sich zum neuen Jahre nach Potsdam begeben und im dortigen Schlosse auch die Glückwünsche der Minister, Generale, der Hochharden und verschiedenen Behörden entgegen nehmen. Der Aufenthalt der Alerhöchsten Personen in Potsdam dürfte 8 Tage umfassen; alsdann wird das Hoflager nach Charlottenburg zurückgelegt und Mitte Januar wollen J. W. ihre Residenz auf längere Zeit hier nehmen. — Wie bekannt, werden in unserer Stadt 13 Küchen eingerichtet, welche die Armen mit kräftigen und billigen Nahrungsmitteln versorgen sollen. Gestern Mittag waren bereits zwei derselben, und zwar in der Papenstraße und in der Alexanderstraße, in Tätigkeit und zahlreiche Armen hielten sich dort ihr Mittagessen; das aus einer Erbsensuppe bestand, die kräftig und schmackhaft zubereitet war. Auch das verabreichte Roggenbrod sagte ihnen zu. Neben dem General-Komite hat sich jetzt ein Ausführungskomite gebildet, das die Angelegenheit mit grossem Eifer betreibt, so daß, kommt wirklich Roth, unsere Stadt auch völlig gerüstet dasteht. Das Ausführungskomite besteht aus dem General-Polizeidirektor von Hinkeldey, dem Bürgermeister Naumann und dem Stadtrath Hollmann. Se. Maj. der König hat dem Unternehmern seine volle landesväterliche Fürsorge zugewandt und, wie ich von einem Kommissarius erahnen, monatlich 1000 Thaler extra ausgeschrieben. Diese Nachricht, die aufs Neue beweist, daß der König immer mit vollen Händen giebt, muß jedem treuen Untermann überaus wohlthun. — In unserer Stadt giebt es eine grosse Menge von schwach- und blödfinnigen Kindern, von denen eine Anzahl von den städtischen Behörden der Anstalt des Direktor Sägert übergeben sind. Da nun aber diese bella-genswerten Geschöpfe nicht alle an dieser Wohlthat Theil haben können, die Unterhaltung Weniger in der bisherigen Weise immer kostspielig ist, so denken die betreffenden Behörden daran, eine Anstalt zu errichten, die alle diese Kinder aufnehmen soll. — Unsere Armenverwaltung hat in ganz kurzer Zeit wiederholt die Erfahrung gemacht, daß sie Personen laufende Unterstützungen erheilt, die ihrer nicht wert und nicht bedürftig sind. Eine Schuld trifft sie dieserhalb nicht, denn sie stellt jedesmal, bevor sie ein Gesuch gewährt, sorgfältige Recherchen an; allein sie wird oftmals getäuscht, da es hier schaamlose Leute genug giebt, die ihre Verhältnisse schlau zu verbergen wissen und alle Mittel und Wege kennen, um zu ihrem Zwecke zu kommen. Rotorisch ist, daß in unserer Stadt gar viele Personen von alterorts erbetteten Unterstützungen ein ganz gemäßiges und sorgenfreies Leben führen. So fand man unlängst bei einem armen Bewerber gesetzten 300 Thaler vor, und andere Almosenempfänger halten bedeutende Ersparnisse in der Sparkasse. Einer 80jährigen Almosenempfänger

gerin, die mit ihrer Schwester, mit der sie zusammen wohnt, der Armenkasse schon 1100 Thaler gesetzt hat, wurden vor einiger Zeit 300 Thlr. gestohlen. Die Armendirektion wurde dadurch veranlaßt, genaue Ermittlungen über die Vermögensverhältnisse bei der Frau an Ort und Stelle vorzunehmen, und siehe da, in Lappen gewickelt fanden sich vor: 23 doppelte und 67 einfache Th'dor.; außerdem aber noch so viel blonde Ein- und Zweithalerstücke, daß die aus ihrem Versteck hervorgeholte Summe 1400 Thaler betrug. Bei solchen Erfahrungen kann man es unserm Magistrat nicht verargen, wenn er sich nach einem Gesetze sehnt, das jeden Versuch von Personen, die, ohne bedürftig zu sein, sich in den Besitz einer Unterstützung setzen wollen, zu einem strafwürdigen Verbrechen stempelt. Der Verwahrlosung und Demoralisation würde allerdings ein derartiges Gesetz mächtig entgegenarbeiten.

[Die Lage.] Es weht in diesem Augenblick wieder ein eigenhümlicher Zugwind. Wenn Russland, heißt es, den letzten von Wien nach Petersburg abgegangenen Friedensvorschlägen sich nicht fügt, so werde es sich fragen, ob nicht eine allgemeine Blokade der russischen Grenzen, zu Wasser und zu Lande, einem allgemeinen Kriege gegen Russland vorzuziehen sei. Es wird nicht schwer sein, zu errathen, von woher dieser Wind bläst. Österreich scheint den Krieg und hat dazu alle Ursache, ohne aber aufzuhören zu wollen, die Kriegssaden auf Grund der Dezemberallianz in der Hand zu behalten. Da wäre nun eine "Blokade" ein ganz annehmbarer Mittelweg, zwar auch mit Kosten verbunden, aber doch in keinem Vergleich stehend mit den Kosten und Gefahren eines Angriffskrieges. Ob Österreichs Handel von einer solchen Maßnahme Vortheil ziehen könnte, wäre freilich eine andere Sache, von der Aussführbarkeit ganz abgesehen. Inzwischen nimmt die Wiener "Presse" bereits Anlaß, sich gegen eine Blokade auszusprechen und verheißt, dies in einem zweiten Artikel näher zu begründen. Ob die Logik des Blattes, wenn es eine Blokade nicht will, zum Kriege führen oder einen anderweitigen Ausweg entdecken wird, wollen wir erwarten. — Londoner Blätter haben berichtet, daß für den Fall Russland die ihm unterbreiteten Bedingungen pure annehme, der Krieg nicht, wie bei den letzten Wiener Konferenzverhandlungen fortgesetzt, sondern sofort ein Waffenstillstand eintreten würde. Das Wiener "Fr. Bl." bestätigt jetzt diese Mittheilung mit dem Bemerk, daß alsdann die Berathungen binnen einer gegebenen Frist beendigt sein müsten. — Der Pariser Korrespondent des "Advertiser" glaubt an die Möglichkeit eines baldigen Friedens. Die plötzliche Ankunft des Baron Bourquenay, der noch am selben Abend (Sonntag) eine lange Besprechung mit dem Grafen Walewski und darauf mit dem Kaiser hatte, galt in Paris für ein höchst wichtiges Ereignis und bestärkte alle Welt im Glauben, daß der Kaiser wirklich unterhandeln wolle. Mehrere andere Diplomaten von Bedeutung, hieß es, werden zur Berathung mit Baron Bourquenay über die zweckmäßige Art der Friedensstiftung nach Paris berufen werden. Eben so wird ein Kriegsrath in Kurzem gehalten werden. Der finanzielle Schuh beginne in Frankreich furchtbar zu drücken. Von den 1250 Millionen Franken, die das letzte Anlehen lieferte, seien nur noch 400 übrig und auch diese hätten schon ihre Bestimmung.

[Westmähl. Vertrag mit Dänemark.] Von wohlunterrichteter Seite wird als bestimmt mitgetheilt, daß Frankreich und England nun auch einen Vertrag mit Dänemark abgeschlossen haben, welcher auf die nämlichen Punkte gerichtet wäre, die der Vertrag der Westmächte mit Schweden und Norwegen umfaßt. Der Auswechselung der Ratifikationen und so bald wie möglich unterzeichnet werden können. (Wird abzuwarten sein. D. Ned.)

[Herr v. Seebach.] Am 24. d. Mittags traf Se. Exzellenz der königl. sächsische Gesandte am kaiserl. französischen Hofe, Baron v. Seebach, von Dresden hier ein und nahm sein Absteigequartier im kais. russischen Gesandtschaftshotel.

[Verschiedenes.] Dem "Morning-Chronicle" wird von hier telegraphiert: "Man glaubt hier in den bestunterrichteten Kreisen, daß Graf Estrelaz keineswegs der Neuberbringer eines Ultimatums an Russland ist. Er überbringt einen eigenhändigen Brief des Kaisers von Österreich; allein man hält es für möglich, daß die Überreichung der definitiven Vorschläge erst später erfolgen werde, als die Überreichung des Briefes." — Der große russische Kriegsrath hat dem Bernheimer nach die Räumung aller Positionen zweiten Ranges und die Zusammenziehung sämmtlicher Streitkräfte auf den wichtigsten Punkten beschlossen. Odessa wird der erste Platz sein, den man seines militärischen Charakters beraubten wird. 200 Kanonen sind bereits von dort weggeschafft worden, um nach Nikolajeff gebracht zu werden. — Die französische Regierung hat ganz vor Kurzem bei der österreichischen Beschwerde über das Benehmen der österreichischen Truppen in den Donaufürstenthümern erhoben."

der einzelnen Vereine aufzuhaben. Fast jede Provinz hat ähnliche landwirtschaftliche Zeitschriften und muß sie haben, sollen die wichtigen Interessen wahrgenommen werden und gewahrt bleiben. Es existirt bereits eine polnische landwirtschaftliche Zeitschrift in unserer Provinz, jedoch keine deutsche. Die Berichte, welche einzelne Vereine über ihre Versammlungen abgeben, finden nur wenig Verbreitung und entsprechen nicht den gehabten Erwartungen. Der Vorsitzende, Baron v. Winterfeld, empfahl die Herausgabe dieser Zeitschrift nach dem vorgelegten Plane, den auch viele Mitglieder, besonders der Kommissarius Kort, sehr lebhaft billigten. Landrat von Reichmeister, welcher jetzt bekanntlich in Berlin im Hause der Abgeordneten seinen Sitz hat, aber stets, wenn wichtige Angelegenheiten seines Kreises vorliegen, diese persönlich leitet, war zur Abhaltung des Kreistages und um Vorkehrungen zur Abwehr der auch unserem Kreise sich nährenden Minderseuche zu treffen, hierher zurückgekehrt. Der selbe sprach über die nöthige Vorsorge, welche die Regierung dieserhalb getroffen, und empfahl der Versammlung dringend alle Vorkehrungen, welche Erfahrung zu treffen gebietet, um sich vor jedem Verkehr mit infizirten Gegenden zu hüten. Zum Schlus zeigte Guisbetscher Schönberg die klügste und einfachste alter Drainöhrchenpressen vor, auf welcher, freilich nur aus gutem plastischen Thon, sich ein Jeder diese Hohlröhren, welche darauf sehr gleichmäßig und rund ausfallen, selbst herstellen kann. Es wurden hierauf noch einzelne Vereinsangelegenheiten besprochen und die nächste Versammlung auf den 20. Januar f. J. in Roggen angesetzt.

L i t e r a t u r.

Novitäten des deutschen Buchhandels (s. Nr. 293): Die Gegenwart. Hft. 132. $\frac{1}{2}$ Thlr. — H. v. Sybel, Gesch. d. Revolutionszeit von 1789—1795. II. 2. $\frac{1}{2}$ Thlr. — Kiehl, W., Hausmusik (50 Lieder). 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. — A. X. Schurz, Lenau's Leben. 3 Bde. 3 $\frac{1}{2}$ Thlr. — Dudum, Peiter Briefe üb. Literatur, Kunst, Theater etc. 1. Lief. $\frac{1}{2}$ Thlr. — M. Hahn, das Zoll u. Steuerwesen aller Staaten d. Erde. 1. Buch. 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. — Gätzschmann, die Auf- und Untersuchung der Lagerstätten nutzbarer Mineralien. Lief. 1 u. 2. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. — J. Overbeck,

Pompeii in seinen Gebäuden, Alterthümer ic. 2. Hälfte. 3 Thlr. — L. E. Volksklänge (Lieder f. Männerchor). 5. Hft. $\frac{1}{2}$ Thlr. — Stripelmann, der Gerichtseid. 1. Abtheil. (der christl. Eid). 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. — Ahlfeld, Predigten an Sonn- und Festtagen. II. 1. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. — C. F. Ph. de Martius, Flora brasili. Fasc. XV. 9 $\frac{1}{2}$ Thlr. — G. Förstermann, altdedesches Stammbuch. I. 8. 1 Thlr. — Dantell, das Kirchenjahr der Schule. I. Hft. $\frac{2}{3}$ Thlr. — Lindemann-Frommel, Skizzen u. Bilder aus Rom ic. 8. Hft. 4 $\frac{1}{2}$ Thlr. — F. Trautmann, das Plauderstüblein. $\frac{5}{8}$ Thlr. — Siegeler, Lehrbuch der Kirchengeschichte. Bd. 6 (Dogmen geschichte). 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. — M. Jacobi, Auswahl geistl. Lieder f. Privatverbauung. $\frac{2}{3}$ Thlr. — C. Frolich, Alpenpflanzen d. Schweiz. Lief. 6. $\frac{5}{8}$ Thlr. — Der Krieg gegen Russland im J. 1854. Lief. 6. $\frac{1}{2}$ Thlr. — J. C. Kunze, die Obligation und die Singularsuccession nach röm. und deutschem Recht. 2 Thlr. — J. H. Deinhardt, der Begriff d. Bildung. $\frac{1}{4}$ Thlr. — Herd. Schmidt, Jugendbibliothek. V. 2. (Maitblumen). $\frac{1}{2}$ Thlr. — C. Braunsels, Dramen aus und nach d. Spanischen. 2 Bde. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. — F. Hoffmann, d. deutsche Jugendfreund f. 1856. 2 Thlr. — F. Grütt, der Offizier im Felde. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. — K. Behr, Genealogie d. in Europa regier. Fürstenhäuser. 4. Lief. 8 Thlr. — F. Hebbel, Ghaz und sein Ring (Tragödie). 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. — G. W. Körber, Systema lithenum Germaniae. 5. Lief. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. — F. v. Gaudy, aus d. Oberland; Miniaturen. $\frac{1}{2}$ Thlr. — Assmann, Geschichtskatechismus in Gedächtnisversen. $\frac{2}{3}$ Thlr. — Erlauternde Beispiele zu Walderse's Unterrichtsmethode in d. kriegerischen Ausbildung d. Infanterie f. d. zerstreute Gefecht. 1 Thlr. — Morlok, Sammlung ausgeführter landlicher Bauten. 2. Hft. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. — A. Stein, die kleine Monica. $\frac{1}{2}$ Thlr. — Chr. W. Spicker, ausgewählte Schriften f. christl. Erbauung. Lief. 17—20. $\frac{1}{2}$ Thlr. — Frédéric le Grand, Oeuvres. XXVII. 1. 2 Thlr. — G. Chr. v. Vincke, Sagen und Bilder aus Westfalen. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. — Briefe üb. Humboldt's Kosmos. 3. Bd. Bearb. v. B. Gotta. 2. Ausg. $\frac{3}{2}$ Thlr. — Ed. Boas, Schillers Jugendjahre. 2 Bde. 2 Thlr. — J. Geissler, der Bilderkatechismus d. 15. Jahrh. I. Die zehn Gebote. 2 Thlr. — Hermae pastor, graece. Primum edid. R. Anger et G. Dindorf. 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. — Jus graeco-romanum, ed. Zachariae a Lin-

Elberfeld, 24. Dez. [Der Brief in Sachen Borzinski's.] Das Schreiben, welches die angesehensten evangel. Theologen und Laien Deutschlands an den Kaiser von Oesterreich richteten, um den zum reinen Glauben bekehrten Klosterbruder Borzinski aus dem klosterlichen Gefängnis frei zu erhalten, trägt ein altes Datum, es ist am 22. Juni d. J. geschrieben, und jede Andeutung fehlt, daß der Kaiser von Oesterreich dasselbe einer Antwort gewürdigt habe. Sollen wir darin ein Anzeichen der Denkungsart der höchsten Kreise in Oesterreich erblicken? Oder wäre in dem Umstand, daß vor einem Monat dem Pater Borzinski die Flucht aus seinem Gefängnis und über die österreichische Grenze gelang, eine indirekte Antwort auf diese Fürsprache? Dann müßte man es als einen Beweis ansehen von der Macht, welche die katholische Hierarchie bereits über die weltliche erlangt hat, denn es schiene darnach fast, als hätte man in Oesterreich der katholischen Kirche gegenüber Rücksichten zu nehmen, welche verböten, öffentlich den evangelischen Unterthanen gerecht zu werden. (Ebd. 3.)

Oesterreich. Wien, 26. Dez. [Industrieausstellung.] Wir vernehmen, daß der Plan einer österreichisch-deutschen Industrieausstellung, wie er für das Jahr 1859 für Wien projektiert war, fallen gelassen wurde. Es wurde dagegen bestimmt, daß im Jahre 1860 eine Weltausstellung im großartigsten Maßstabe abgehalten werden soll. Das Ausstellungsgebäude wird auf einem unserer schönen Glacis, dem Wasser glacis, errichtet werden, und soll der doppelt große Flächenraum des Londoner Glaspalastes dazu bestimmt sein. L.W.C.

[Oesterreichs Stellung; die Bundesfrage; die Lage Griechenlands.] Wir haben selten ein so von der Politik durchwühltes Weihnachtsfest gefeiert, als in diesem Jahre. Das Bewußtsein, daß Oesterreich durch die Absendung des Grafen Esterhazy nach Petersburg gewissermaßen das Centrum der Aktion in diesem Augenblicke bilde, hat manches Beunruhigende. Es liegen Andeutungen vor, welche schon jetzt ein Misvergnügen der Westmächte an Oesterreichs Haltung in dieser neuesten Phase erkennen lassen. Indessen hat man hier die Überzeugung, die übernommenen Pflichten in keiner Weise verleugnet zu haben und tröstet sich, wenn nicht überall eine Anerkennung hierfür zu erlangen ist. — An dem Bundesstage wird, wenn ich versichern darf, in nächster Zeit die orientalische Angelegenheit nicht verhandelt werden. Von unserer Regierung war eine Anfrage hierüber an die Kabinete der größeren Bundesstaaten gestellt worden, und es hat sich überall die Ansicht fund gegeben, daß kein Bedürfniß zur Verhandlung dieser Frage in Frankfurt erkannt werde. — Nach einem aus Athen von Herrn v. Prokesch hierher gerichteten Privatschreiben hat derselbe Überzeugungen gewonnen, nach welchen die Schicksale Griechenlands eine sehr betrübende Wendung nehmen müssen, wenn nicht sehr bedeutende Änderungen eintreten. (B. B. 3.)

Kriegsschauplatz.

Ostsee.

Kiel, 24. Dez. Glaubwürdige Briefe aus England melden, daß die englische Admiralität beschlossen hat, künftigen Sommer den Kieler Häfen als Depothäfen zu benutzen. Im April werden die englischen Schiffe zu erwarten sein. (A. M.)

Krimm.

Eine telegraphische Depesche des Fürsten Goritschakoff vom 20. Dezember berichtet: "Am 16. d. Ms. sprengten zwei Sotni der Tschernomorischen Kosaken in der Umgegend von Kertsch eine starke anglo-türkische Kavallerieesadron vom Vivianischen Corps auseinander; es wurden dabei der Eskadronchef, ein Engländer und 47 Soldaten von den Kosaken gefangen genommen. Im Übrigen geht auf der Halbinsel Krimm Alles gut." — Der piemontesische General Alfonso de Marmora ist am 18. d. Ms. aus der Krimm nach Paris abgereist.

Die "Times" hebt in ihrem neuesten Lagerberichte aus der Krimm, der bis zum 8. Dezember reicht, mit Genugthuung hervor, daß, wenn auch an Einzelnen in den Lagereinrichtungen und in der Sorge für die Bedürfnisse der Armee noch Manches auszusehen sei, doch eine Wiederholung der entstehlichen Mängel von vorigem Winter nicht befürchtet zu werden brauche. Nicht nur, daß es den Truppen am Nöthigen nicht fehle, es sei auch für etwas mehr als das bloße Bedürfniß gesorgt. Vollständliche Unterhaltungen füllten den einen und andern müßigen Tag im Lager aus. Dem neulich erwähnten Pferderennen war ein Festmahl zur Feier desselben gefolgt, an welchem über 100 Offiziere Theil nahmen. Anfallen zu Theatervorstellungen werden getroffen, und man hofft englischer Seite mit den vorzüglichsten Leistungen der französischen Zuhören auf diesem Gebiete weiterzu können. Der Bedarf für die weihnachtliche Bewirthung der Soldaten wird diesmal nicht erst im Februar anfangen, sondern es ist in einem halben Dutzend Magazinen hinreichendes Material und Küchengeräth dafür vorhanden. Das Wetter ist zwar salt auf dem Plateau von Sebastopol, aber nicht älter als gegenwärtig in London, und derjenige Theil der Soldaten, der sich bereits seit vorigem Jahre in der Krimm befindet, hat sich allmälig assimiliert. Die festigen Regengüsse der letzten Zeit hatten zwar die Verbindungsstrassen im Lager sehr unregelmäßig gemacht, namentlich die Eisenbahn, welche die erlittenen Beschädigungen wegen kaum gebraucht werden konnte; aber es war gegenwärtig, wo keine Zugeln und Bomben mehr für die Belagerung zu transportiren sind, hierdurch kein großes Hinderniß entstanden, da man mit

genthal. Pars I. 2 Thlr. — F. Th. Richter, Geschlechtsstafeln zur Erläuterung d. allgem. Gesch. 1. 2. 2 Thlr. — C. W. M. v. d. Velde, Reise durch Syrien und Palästina. 2 Bde. 4 Thlr. — Unterhaltende Belehrungen zur Förderung allgem. Bildung. Bd. 25 u. 26. a 1/2 Thlr.

— F. Bäpler, Heldengeschichten d. Mittelalters. Neue Folge. Heft 5. 1 1/2 Thlr. — C. Wendl, Erklärungrungen zum Bilderatlas d. Länderkunde. 2 Thlr. — F. Hitzig, ausgeführte Bauwerke. Suppl.-Hft. 2 1/2 Thlr.

— Erkam, Zeitschrift f. Bauwesen. 6. Jahrg. 8 1/2 Thlr. — A. Maquet's neuere Schriften; aus d. Franz. von Heine und Diezmann. Bd. 1—10 (die schöne Gabriele). 3 1/2 Thlr. — F. G. Kühne, die Verschwörung in Dublin (Drama). 2 Thlr. — A. Petermann, Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hft. 10. 1 1/2 Thlr. — J. R. Köne, Heliand od. das Lied vom Leben Jesu (die alsächs. Evangelienharmonie). Ueberschrift und Uebers. 3 Thlr. — C. A. Görner, Lustspiele. 1. Bd. 1 Thlr. — A. Schwenk, Reise nach d. Nordosten d. europ. Russlands. 2. Thlr. 3 1/2 Thlr. — Banquier Louis Meyer vor den Auffissen. 1 1/2 Thlr. — Th. Apel, gesammelte dramat. Werke. 1. Bd. 1 Thlr. — J. A. Miersching, Reiseabrechnung während d. Nordpolrexpdition zur Aufsuchung Franklin's in den J. 1850—54. 5 1/2 Thlr. — V. Keller, Zeitschrift f. Brennerei u. Brauereiwesen. Nr. 1. 1 1/2 Thlr. — M. Delius, Uebersicht des preuß. Kirchen- u. des preuß. Vermögensvertrages. a 2 1/2 Thlr. — Nova acta regiae societatis literarum Upsal. Ser. III. Vol. 1. 4 Thlr. — F. Hartkort, üb. Armenwesen, Franken- und Invalidenkassen. 1 1/2 Thlr. — Magazin für meteorolog. Beobachtungen zu Prag. 13. Jahrg. 2 1/2 Thlr. — C. Emmer, Lehrbuch der Chirurgie. III. 2. 1 1/2 Thlr. — C. Graul, Reise nach Ostindien üb. Palästina und Egypten, in den J. 1849—53. 5. Bd. 1 1/2 Thlr. — Th. Kruse, Indiens alte Geschichte. 2 1/2 Thlr. — W. Riedel, die Krankheiten der Vögel. 2 Thlr. — G. Heyer, forstliche Bodenkunde und Klimatologie. 3 1/2 Thlr. — H. Siedler, die homöopathischen Jungfrauen. 2 Thlr. — C. F. Koch, die preuß. Konkursordnung mit Kommentar. 1 1/2 Thlr. — Fabri, Briefe gegen den Materialismus. 1 Thlr. — Sammlung d. vorzügl. mystischen Schriften aller kath. Völker. Bd. 10 u. 11. 2 1/2 Thlr. — Neuß u. Caniz, Beiträge zu d. theol. Wissenschaften. 1. 1 1/2 Thlr. (Mitgetheilt von Dr. J. S.)

den übrigen Bedürfnissen im Lager wohl verkehren ist und das noch Erforderliche auch bei dem jetzigen Zustand der Wege noch fortgeschafft werden kann. Die Drunkfucht unter den Soldaten hat auch sehr abgenommen, seitdem eine Kazzia der Verbündeten in den Stoff dazu im Lager etwas aufgeräumt hat. — Der Oberbefehlshaber der russischen Armee in der Krimm, Fürst Goritschakoff, hat am 1. d. M. aus seinem Hauptquartier Batschkerai einen Tagesbefehl erlassen, der eine klare Uebersicht über die Stellungen der beiderseitigen Heere, so wie über die kleinen Kriegsereignisse giebt, welche zu Ende des verflossenen Monats auf der taurischen Halbinsel stattgefunden haben. Die Russen haben, wie man aus den berichteten Vorgängen ersieht, im Süden der Krimm fortwährend die Hocheben und Höhenrücken zwischen den Flußthalern der Tschernaja und des Belleg von dem Plateau der Mackenziefarm bis zu dem Tzailagebirge inne; und die Franzosen, deren Hauptmacht sich auf das luke Ufer der Tschernaja und auf ihrem rechten Flügel in das Baidarthal zurückgezogen, haben über dieses, wie über die Tschernaja hinaus nur ihre äußersten Vorposten vorgeschoßen, die in dem kleinen Krieg mit den russischen Vorposten regelmäßig den Kürzeren gezogen zu haben scheinen. Am 19. November bemerkte ein bei dem Dorfe Upa auf dem rechten Ufer der Tschernaja zwischen Tschorgun und Chamli stehendes Kasarne drei französischen Reiter, die durch eine Schlucht bei dem Rücken vorüberkamen, ohne dieses zu bemerken. Die Kosaken schnitten den drei Franzosen den Rückzug ab und nahmen, nach vergleichbarer Gegenwehr, zwei von ihnen gefangen, während der dritte, eine Ordonna, durch die Schnelligkeit seines Pferdes entkam. Die Gefangenen waren der französische Oberstleutnant Brayer und der französische Kapitän Frochon. Am 27. November bemerkte der Major Mafin-Puschkin, der mit einem Detachement griechischer Freiwilligen von dem Tzailagebirge in das Baidarthal herabgestiegen war, hier auf einer Anhöhe einen französischen Posten von 10—15 Mann. Der Major ließ den Posten durch einen Theil seiner Mannschaft umgehen und ihn darauf von vorn mit dem Bayonet angreifen, wobei einer der Franzosen getötet, der Rest gefangen wurde. Am derselben Tage wurde auch auf den Vorposten von Eupatoria ein ähnlicher Überfall mit gleichem Glück ausgeführt. Der Ulanenleutnant Janowski war beordert, mit 15 russischen Kosaken eine Reconnoisirung gegen Eupatoria zu unternehmen. Bei Tagesanbruch stieß er zwischen dieser Stadt und dem Dorfe Bogai auf eine reitende türkische Patrouille, griff dieselbe an und machte den Führer der Patrouille, so wie den türkischen Mittmeister Mustafa zu Gefangenen. Wie unbedeutend diese Vorfälle an sich auch sind, so müssen sie doch jedenfalls dazu beitragen, den Mut der russischen Truppen zu beleben; und Fürst Goritschakoff stattet daher den beteiligten Offizieren seinen Dank ab und stellt ihre Tapferkeit und Unschuld dem Heere als nachahmenswertes Beispiel dar. (Mdd. 3.)

Mit dem "Caire" sind außer den (Nr. 303) mitgetheilten Nachrichten offizielle Depeschen aus der Krimm vom 11. Dezember eingetroffen. Sie melden, daß die Russen am 9. die französischen Positionen zu Baga angegriffen haben, aber mit einem Verlust von 70 Soldaten und 20 Gefangenen zurückgeschlagen wurden. Man versicherte, der sardinische General La Marmora sei im Begriff, nach Turin abzureisen.

Afien.

Trapezunt, 11. Dezbr. Der General Murawies wird nach den jüngsten hier eingelangten Nachrichten in Kars überwinteren. Andererseits meldet ein Gericht, daß die Blotade Crserums beabsichtigt werde, und wird damit der Umstand, daß russische Truppen bis nach Haßan-Kale vorgeschoßen sind, in Verbindung gebracht. — Der britische Gesandte in Teheran, Murray, hat seine Beziehungen zu dem persischen Hof abgebrochen. Man legt der Differenz jedoch nur geringe Bedeutung bei, und sieht einer baldigen Wiederausgleich entgegen.

Großbritannien und Irland.

London, 25. Dezember. [Der schwed. Vertrag] regt die meisten Wochenblätter zu sanguinischen Betrachtungen an. Manche glauben, die russischen Bemühungen, an dem atlantischen Ozean Fuß zu fassen, seien erst "neulich durch einen Zufall entdeckt worden" (so steht es wörtlich im "Leader"), eine Vorstellung, die man auf dem Kontinent nicht wenig belächeln wird — und da erscheint denn die rasche Vorfrage der westmäßlichen Diplomatie als eine rettende That sondergleichen. Es fehlt aber auch keineswegs an skeptischen Stimmen. Der "Herald" weiß den Vertrag nicht mit der schwedenden Unterhandlung zusammen zu reimen und verdächtigt die Politik Lord Palmerstons in der alten Weise. "Wenn", sagt er, "der Vertrag mit Schweden geeignet ist, Hoffnungen auf eine künftig mehr patriotische Politik zu erwecken, so werden sie wieder durch die Nachricht zerstört, daß die englische Regierung so unströmige Friedensvorschlägen ihre Zustimmung gegeben hat."

[Graf Krasinski †.] Zu Edinburgh starb am 22. d. M. Graf Valerian Krasinski. Vor dem Jahre 1830 war er Chef des Unterrichtsministeriums im Königreich Polen gewesen und hatte in dieser Stellung das Akademikerkollegium in Warschau gegründet. Nach Ausbruch des Aufstandes von 1830 schickte ihn Fürst Adam Czartoryski als Mitglied einer diplomatischen Mission nach England, wo der Graf seitdem bis zu seinem Tode ununterbrochen lebte, und zwar die ersten zwanzig Jahre in London, die letzten fünf in Edinburgh. Seinen Lebensunterhalt erwarb er sich während dieses Zeitraums durch seine literarische Thätigkeit. Es erschienen von ihm in englischer Sprache: "Pan-Slawismus und Germanismus", "Aufstand und Europa", "Aufstand, Polen und Europa", "Ansichten Napoleons I. über Polen". Für sein bedeutendstes Werk: "Geschichte der Reformation in Polen" erhielt er von dem hochseligen Könige von Preußen die goldene Verdienstmedaille mit einem höchst eindrücklich unterzeichneten Schreiben. Noch in den letzten Tagen seines Lebens war er mit der Korrektur einer Flugschrift über die polnische Frage beschäftigt; eine in monatlichen Lieferungen herausgegebene "Geschichte Polens" ist unvollendet geblieben. (N. P. 3.)

London, 26. Dez. [Weihnachten.] Die f. Familie hat das Weihnachtsfest in Schloss Windsor gefeiert; als Gäste waren nur die nächsten Verwandten, die Herzogin von Kent und der Fürst Ernst von Leiningen anwesend. Die Aristokratie bringt das Fest auf ihren Landsgütern theils im engeren Familienkreise zu, theils hat sie ausgedehnte Gesellschaften sich versammelt, wie namentlich Lord Palmerston zu Broadlands, Marquis v. Lansdowne zu Bowood, Graf Clarendon in Grove bei Watsford, der Herzog von Northumberland zu Alnwick Castle, der Herzog von Bedford zu Baburen Abben.

Frankreich.

Paris, 26. Dezember. [Angewidrig friedliche Stimmung; eine Broschüre; ein neuer "Marquis Posa."] Wenn die Phrase nicht anzusehn und mit Recht in Misskredit gekommen wäre, so möchte ich wohl sagen, wir stehen am Vorabend großer Ereignisse. Von allen Seiten bereitet man die Stimmung auf den Eintritt einer Katastrophe in der diplomatischen Situation vor. Ich will nicht etwa von der Broschüre des geheimnisvollen Staatsmannes sprechen, die seit drei Tagen ziemlich unbeachtet zirkulirt (s. ob. telegr. Dep.) und auf die plötzlich durch ein der offiziösen Presse ertheiltes mot d'ordre die Aufmerksamkeit gelenkt wird. Man geht so weit, Louis Napoleon selber für den Verfasser zu halten. Daran glaube ich nicht. Die Broschüre — sie führt den Titel: "Nécessité d'un Congrès pour pacifier l'Europe. Par un homme d'Etat" — entspricht nicht dem Stil des Kaisers, und noch weniger entspricht die Unverhohlenheit der Wünsche und der Aspekte, welche der "Staatsmann" an den Friedensschluß mit Russland knüpft, dem Charakter des Neffen Napoleons I. Die Broschüre mag irgend einer Inspiration ihr Entstehen danken, allein ich glaube, sie drückt nur Meinungen aus, sie ist nicht, was sie sein würde, wenn man sie auf einen so hohen Ursprung zurückführen ein Recht hätte, sie ist nicht eines der bedeutsamsten Momente der Situation. Dagegen steht ein solches offenbar bevor. Wenn

die Truppen von der Krimm in Paris einzehen, wird Louis Napoleon, so nimmt man heute in den eingeweihtesten Sphären der Gesellschaft an, sie haranguiren. Diese Ansprache wird ein Akt von Bedeutung werden, — man sagt: ein Manifest des Friedens, zugleich aber die Ankündigung eines Vernichtungskrieges für den Fall, daß der Friede unmöglich gemacht werde. Ich theile mit, was unterrichtete Leute zu wissen glauben, und weise jede Verantwortlichkeit zurück, wenn die Lippen des Kaisers an jenem Tage geschlossen bleiben sollten. — Eine Geschichte, die Eugene Sue zum Erfinder zu haben verdiente, seit seit gestern ganz Paris in Bewegung. Ein unbekannter Herr von vornehmer Haltung verlangte durch einen Ordonnanzoffizier dem Kaiser gemeldet zu werden. Der Offizier verwies den Fremden auf die Formen, welche der Nachsuchung einer Audienz vorangehen müssen. Der Geheimnisvolle sagte dem Offizier einige Worte in's Ohr. Alle Bedenken waren geschwunden, der Offizier machte die Meldung. Nach wenigen Minuten war der Fremde mit dem Kaiser im tiefsten und vertraulichsten Zwiegespräch. Er entfernte sich. Der Kaiser befahl, ihn, so oft er sich wieder melde, ohne Weiteres vorzulassen. Kein Mensch kennt den mysteriösen Fremdling. Man weiß nicht, ist es der Herzog von Gerolstein, oder der Alte vom Berge. Nur so viel weiß man, daß ganz Paris sich über das Märchen den Kopf zerbricht. (B. B. 3.)

[Wohlthätigkeit.] Der Erzbischof von Paris hat die Pfarreier der Diözese aufgerufen, Bekleidungsanstalten für Arme in ihren Pfarreien zu organisieren und zu diesem Behufe die Einwohner eines jeden Hauses zu bitten, die sich vorhandenen abgelegten Gegenstände: Kleider, Wäsche, Decken, Hausgeräthe &c. an die zu errichtende Pfarreianstalt einzuschicken, wo sie, sorgfältig ausgebessert, zur Erleichterung der Armut nützlich gemacht werden können. — Die Bäckerinnung hat beschlossen, statt der bisher üblichen Neujahrsgeschenke an die Kundschaft, den Armen dieses Jahr 220,000 Kilos Brod erster Qualität gratis zu reichen.

Spanien.

Madrid, 21. Dez. [Cortes; Infant Don Enrique.] Die allgemeine Budgetkommission, die vorgestern mit 10 gegen 9 Stimmen den Gesetzentwurf zurückgewiesen hatte, der die Regierung zur Forterhebung der Steuern im Jahre 1856 ermächtigen soll, hat gestern eine neue Sitzung gehalten, der das ganze Kabinet, mit Ausnahme Esparto's, beihandte. Nach heftigen Erörterungen, an denen namentlich Arriaga und Orense sich beteiligten, ward mit 23 gegen 3 Stimmen folgender Vorschlag zur großen Zufriedenheit des Finanzministers genehmigt: "Die Regierung wird ermächtigt, vom 1. Januar 1856 ab, in Erwartung der Genehmigung des Budgets, die gegenwärtig bestehenden ordentlichen öffentlichen Steuern und Renten zu erheben und die von den Cortes votirten Obligationen des Staates zu bezahlen, gemäß den im Budget von 1856 aufgestellten Klassifikationen." — Die halbmäßliche "Nacion" veröffentlicht ein vom 19. datirtes Schreiben des Infanten Don Enrique an die Königin, worin er die Beschuldigung, als ob er durch Schrift oder Wort die der Königin schuldige Achtung verlegt habe, für unbegründet erklärt und ihr seine Unabhängigkeit als Verwandter und als Unterthan beteuert.

Madrid, 26. Dez. [Telegr. Dep.] Mit Marschall O'Donnell geht es schlechter, doch flößt sein Zustand keine Besorgniß ein. Die Gerüchte, die über eine Ministerkrise im Umlauf waren, haben sich beruhigt.

Pofales und Provinzielles.

Posen, 29. Dez. [Stadtverordnetenstzung. (Schluß aus Nr. 303.)] Es folgte der von demselben Referenten vorgetragene Etat für die Realsschule. Der aus der Kämmererkasse zu gewährende Zuschuß für die städtische Realsschule, der für das Jahr 1855 — teilweise durch die erhöhte Besoldung des Directors — auf 5586 Thlr. gestiegen war, ist in dem Etat pro 1856 mit 5745 Thlr. 15 Sgr., also mit einem Plus von 159 Thlr. 15 Sgr. angezeigt. Die Einnahme der Anstalt wächst um 215 Thlr. 8 Sgr., nämlich: 1) um den vermehrten Zuschuß; 2) um 4 Thlr. Zinsen von dem, vorläufig in Wertpapieren angelegten, Geheimfond von 100 Thlr. des Herrn Grafen Heliodor Skorzewski; 3) um 40 Thlr. an Einschreibegeld und für Entlassungszeugnisse; so wie 4) um 48 Thlr. 20 Sgr. an mehr einzunehmenden Beiträgen für die Turnanstalt und die Schülertbibliothek. Die Gesamteinnahme, incl. Schulgeld und Zuschuß aus städtischen Fonds, ist normirt auf 13,842 Thlr. (pro 1855: 13,626 Thlr. 22 Sgr.). Das Plus der Ausgabe ist entstanden durch einen um 30 Thlr. erhöhten Ansatz für Druckkosten (Programm, Gedenkblatt &c.), welche pro 1855 auf 120 Thlr. normirt waren und für welche jetzt 150 Thlr. gefordert werden. Die Finanzkommission hält diese Mehrausgabe für nicht gerechtfertigt, da auf anderen Anstalten nicht mehr als 70, höchstens 90 Thlr. für den Druck des Programms ausgegeben werden, und die übrigen nothwendigen Druckkosten sich mit 30 bis 50 Thlr. vollkommen bestreiten lassen. Die Versammlung tritt dieser Ansicht bei. Die Besoldungen der Lehrer haben in dem neuen Etat dadurch eine Erhöhung um 50 Thlr. erfahren, daß der evangelische Religionslehrer wegen der großen Anzahl der evangelischen Schüler jetzt zwei Stunden wöchentlich mehr ertheilen muß, als früher. Zur Ergänzung und Verpolständerung der Sammlungen der Anstalt sind im Etat pro 1855 100 Thlr. aufgeworfen; pro 1856 werden 150 Thlr. gefordert, weil für diesen Titel in der Zeit vom 1. Oktober 1854 bis dahin 1855 260 Thlr. 21 Sgr. wirklich verausgabt sind. Die Kommission ist jedoch der Ansicht, daß der Etat für diesen Posten nicht zu erhöhen sei, indem späterhin, wo es sich blos um Ergänzung der Sammlungen handeln werde, die Summe von 100 Thlr. jährlich wohl ausreichen dürfte. Für die ersten Jahre, wo so manches noch Fehlende, für die Realsschule aber Nothwendige, anzuschaffen ist, schlage die Kommission außerordentliche, dem jeweiligen Bedürfniß entsprechende Extrabewilligungen vor. Die Vermehrung der Kosten für die Turnanstalt um 8 Thlr. 20 Sgr. kommt nicht in Betracht, weil sie durch die Beiträge der Schüler gedeckt wird. Für Beheizung der Klassenzimmer und übrigen Räume (15 Defen) werden 263 Thlr

der ein Gehalt von 350 Thlr. bezieht, und durch Vertheilung Seitens der ordentlichen Lehrer, die für die gegebenen Mehrstunden mit 20 Thlr. pr. Stunde jährlich honoriert werden, versehen ist, aus der oben beregrenzten Summe von 750 Thlr. noch ein beträchtlicher Überschuss verbleibt; da ferner die Schulgeldseinnahme in dem Etat nur mit 7232 Thlr. (wie pr. 1855) in Ansatz gebracht ist, die wirkliche Einnahme aber auf 288 Thlr. mehr sich herausgestellt hat, es auch ohne Etatsüberschreitung nicht an den erforderlichen Mitteln zur Anschaffung von Instrumenten und zur vervollständigung der Sammlungen, wenn diesfällige Untätigkeiten gestellt werden sollten, fehlen werde. Dagegen hält die Finanzkommission die Gewinnung eines größeren Saales für die Zwecke der Realschule für unabwendlich und schlägt demzufolge vor, im Etat pr. 1856 zu diesem Behufe 150 Thlr. in Ansatz zu bringen. Der Zuschuß aus der Kämmereikasse würde sich demnach auf ein Plus von 229 Thlr. 15 Sgr. gegen 1855 herausstellen. — Um das progressive Wachsen des aus städtischen Fonds der Realschule zu gewährenden Zuschusses zu verhindern, trägt die Finanzkommission ferner darauf an: 1) die Aufnahme auswärtiger Schüler nur so weit zu gestalten, als durch dieselbe eine Überfüllung der einzelnen Klassen, und demzufolge eine Spaltung derselben in Parallelcoetus, wodurch der Kommune nur vermehrte Kosten erwachsen, nicht herbeigeführt wird; und 2) das Schulgeld für die auswärtigen Schüler von 20 Thlr. jährlich auf 24 Thlr. zu erhöhen, wodurch eine Mehreinnahme von jährlich mindestens 5 bis 600 Thlr. erzielt werde. Die Realschule sei eine städtische Anstalt, und dadurch erscheine diese Erhöhung, die im Verhältnis zu dem Schulgeld der einheimischen Schüler (16 Thlr. jährlich) keineswegs zu hoch sei, vollkommen gerechtfertigt. Nachdem die Versammlung die übrigen Vorschläge der Finanzkommission genehmigt hat, sprechen der Vorsitzende und die St.-B. Komm. Rath Baarath und Eduard Mamroth sich gegen die Bewilligung von 150 Thlr. zur Melbung eines Saales aus, weil sie dessen Bedürfniß zur Zeit nicht anerkennen können. Bessere Klassenzimmer seien ein viel dringenderes Erforderniß, und deshalb ein Neubau, der die Anstalt auch mit einem angemessenen Saale versehen werde, nicht zu umgehen. Bei der Abstimmung wird die Bewilligung der 150 Thlr. für einen Saal nicht genehmigt. Der Zuschuß aus Kämmereifonds wächst gegen das Jahr 1855 daher nur um 79 Thlr. 15 Sgr., und das nur in Folge der gestiegenen Preise des Brenn- und Leuchtmaterials. Die beiden Vorschläge wegen Beschränkung der Aufnahme auswärtiger Schüler und wegen Erhöhung des Schulgeldes für dieselben um 4 Thlr. jährlich wurden dem Magistrat zur gutachtlichen Aushebung überwiesen. Dem Riedell der Realschule wurde auf den Vorschlag der Kommission eine Theuerungsunterstützung von 10 Thlr. bewilligt. Schlüß der Sitzung gegen 8 Uhr. Fortsetzung derselben Freitag den 28. Dezbr. Anwesend waren die Herren: Schücke, Annus, Baarath, v. Blumberg, Borchardt, Brzezinski, Diller, Engel, Grätz, Graßmann, Günter, Hanke, Herrmann, Jäckel, Krüger, Küster, Lewinsohn, Mamroth, Weiß, Müller, Neustadt, Poppo, v. Rosenstiel und Schulz.

(Der Bericht über die gestrige Stadtverordnetensitzung kann wegen Platzmangel am Raum erst in der nächsten Nummer erscheinen. D. Red.)

Bojen, 29. Dezember. [Polizeibericht.] Gestohlen aus dem Quartier Nr. 49. St. Martin: eine neue Reihe mit dem Stempel II L. H. R. I. Escadron 1853. — Es sind neuerdings wieder in einem Häusflur Messingschilder abgerissen worden, und wird als verdächtig eine Person bezeichnet, die unter dem Vorwand des Bettelns dort anwesend war.

< Lissa, 27. Dezbr. [Weihnachtsbescherung; Statistisches; Konzerte &c.] Die aus der Mitte des hiesigen Geselligkeitsvereins veranstaltete Ausspielung Behufs einer "Weihnachtsbescherung für arme Kinder" hatte, wie alle ähnlichen Veranstaltungen, die hier zum Besten der Armen getroffen werden, ein erfreuliches Resultat gezeigt. Der Eltrag ward zum Ankauf verschiedener Bekleidungsstoffe verwendet, mit deren Verarbeitung die weiblichen Mitglieder des Comité's sich selbst beschäftigten. Nachdem slossen dem Letztern noch andere namhafte Gaben an Brod, Biskuitien u. dergl. zu, so daß es möglich ward, 70 sehr armen Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Die Geschenke wurden beim Käffetier H. Scherbel, der sein geräumiges Local bereitwilligst dazu hergegeben, am 23. d. ausgestellt. Nachmittags 4 Uhr versammelten sich die Vorsteher und die Kommissionsmitglieder des Vereins, die mit Empfangszetteln versehenen Eltern und Kinder wurden in den Saal geführt und gruppirten sich um den großen Christbaum. Prediger Frommberger hielt eine gemütliche Ansprache an die Eltern und Kinder, in der er diesen die hohe Bedeutung des Weihnachtsfestes zu Herzen führte und schloß mit warmen Worten des Dankes für die Festveranstalter, insbesondere den weiblichen Theil derselben, Namens der kleinen Empfänger und deren Eltern. Diese wurden hiernächst einzeln in das Ausstellungszimmer geführt, wo jedes eine Gaben an Händen, Kleidungsstücke, Brod, Reis, Fleisch, Kaffee u. dergl. in Empfang nahm. Die Freude der armen Kleinen erfüllte alle Anwesenden mit tiefer Rührung und Theilnahme. — Die allgemeine Volkszählung ergab für die hiesige Stadt eine Bevölkerung von 10,110 Seelen. Seit der letzten Zählung im Jahre 1852 hat sich die hiesige Bevölkerung etwa um 400 Seelen vermehrt. Diese Vermehrung würde ungleich ansehnlicher sein, wenn nicht alljährlich eine beträchtliche Anzahl von Einwohnern mosaischen Glaubens in die alten Provinzen, zum Theil auch in die transalantischen Länder, überstiegen. — Das uns der diesjährige Winter wenig gesellige Freuden bietet, dürfte dem kaum auffallen, der die drückenden Zeitumstände in Betracht zieht. Die einzigen geistigen Genüsse, die uns gegenwärtig hier geboten werden, bestehen in den Konzerten unserer Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Elger. Letzterer bietet Alles auf, um das Publikum zufrieden zu stellen und bringt auch der Erhaltung des guten Rufes seiner Kapelle große Opfer. Denn trotz der drückenden Theuerung läßt er die Kapelle in ihrem früheren Umfang fortbestehen und behält überdies gegenüber seinen Leuten, die sämtlich auf ihren Instrumenten trefflich geschult sind, eine rücksichtsvolle Geftüng. — Die alte Frau, welche neulich bei der Öffeneuerung in Folge eines herausprühenden Funken gefährliche Brandwunden davongetragen (s. Nr. 301), ist vorgestern an den Folgen derselben unter qualvollen Schmerzen verschieden. Sie hat ein Alter von über 80 Jahren erreicht, und hinterläßt zahlreiche Kinder, Enkel und Urenkel, deren Schmerz über das tragische Ende der Dahingeschiedenen natürlich sehr groß ist.

< Rawicz, 27. Dez. [Wohlthätigkeit; Suppenanstalt; Theuerungszulagen; Christbescherung; Erweiterung der Strafanstalt; Stadtverordnetenwahl.] Kaufmann Viebig in Berlin, welcher schon mancherlei Beweise der Anhänglichkeit an seine Geburtsstadt gegeben, indem derselbe zur Errichtung der Realschule 50 Thlr. und im vorigen Jahre zur Unterstützung der Ortsarmen 50 Thlr. eingesandt, hat zu letzterem Behufe verflossene Woche wiederum die bedeutende Summe von 100 Thlr. dem hiesigen Magistrate zukommen lassen. Letzterer hat im Sinne des Wohlthäters hieron $\frac{1}{5}$ den jüdischen verschämten Armen durch den Korporationsvorstand übermitteln lassen. 10 Thlr. sind zu Weihnachtsgeschenken für arme, fleiße Kinder der evangel. Schenken- und Mädchenschule verwendet und 70 Thlr. an verschämte christliche Arme vertheilt worden. — Zur Linderung der drückenden Noth haben die Kommunalbehörden unserem verdienstlichen Frauenverein Behufs Unterhaltung der Hülfsbedürftigen durch unentgeltliche Verabreichung warmer Suppen bis Mitte April künftigen Jahres eine außerordentliche Beihilfe von 250 Thlr. und zu gleichem Zwecke für die jüd. Armen nach Maßgabe der Bevölkerung 50 Thlr. überwiesen. — Zwei der schlechtesten Lehrer haben je 25 Thlr. Theuerungszulage erhalten. Da die laufenden Fonds zur Armenpflege im heurigen Nothjahr nicht ausreichen, so sind zur Deckung derselben noch nachträglich ca. 350 Thlr. aus Kommunalmitteln bewilligt worden. — Der Vorstand des Vereins zur Beseitigung der Bettelai in hiesiger Stadt hat den Armen eine große Weihnachtsfreude dadurch bereitet, indem er denselben die gewöhnliche wöchentliche Unterhaltung, den Feiertage wegen, verdoppelte. — Am vergangenen Sonnabend stand in der ev. Mädchenschule Seitens der Vorstandsdamen der Industrie eine Weihnachtsbescherung statt. Frau Superintendent Altmann leitete die Feier mit einer gemütlichen Ansprache ein. 25 Paar Schuhe, 26 Hemden, 11 Jacken, 8 Röcke, 18 Paar Strümpfe, 8 Schürzen, 12 Tücher, so wie zur Anfertigung weiblicher Handarbeiten nötige Gegenstände wurden unter 80 Schülerinnen zweckmäßig vertheilt. — Die hiesige L. Strafanstalt soll durch einen großen Anbau wesentlich erweitert und zur Aufnahme noch mehrerer hundert Gefangenen entsprechend eingerichtet werden. Das an das Gebäude grenzende Michalsche Grundstück ist bereits zu diesem

M. Meseritz, 27. Dezbr. [Unterstützungsverein; Diebstahl; Brand- und Drohbriefe; Feuer; Mordversuch; Wohlthätigkeit.] Der auf Anregung des Königl. Kt.-Sekr. Scholz (jetzt zugleich Vertreter des Landrats) in's Leben gerufene Unterstützungsverein hat seine Tätigkeit seit 8 Tagen begonnen, und bereits 8 Klaftern Holz und 8 Scheffel Erbsen zu bedeutend ermäßigten Preisen an verschämte Arme, besonders an Wittwen, Bürger und Handwerksleute, verkauft. Die Verhältnisse unserer Stadt, welche einen Armenfonds von 54,000 Thalern durch die testamentarische Verfügung des Kaufmanns Vollmer besitzt, machen bei dem gegenwärtigen Nothstande eine besondere Berücksichtigung der momentan hülfsbedürftigen Bürger zur speziellen Pflicht des Unterstützungsvereins, da die dauernd Armen aus dem Armenfonds Almosen erhalten. Deshalb wurde von dem am 12. d. zusammenretenden Ausschuß, unter dem Vorsitz des Kt.-Sekr. Scholz, beschlossen: "Vor Allen auf hülfsbedürftige Bürger Rücksicht zu nehmen, die von der Noth der Zeit am meisten leiden, und ihnen die unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse an Holz, Brod, Kartoffeln und Borkost nicht als Almosen zu schenken, sondern zu einem ermäßigten Preise abzulassen." Die Errichtung einer Suppenanstalt wurde für die hiesigen Verhältnisse nicht geeignet gehalten. Den Grundstock zu dem nöthigen Fonds bildet ein Kapital von 147 Thlern, der aus dem Jahre 1847, wo ein ähnlicher Verein hier wirksam war, herrührt, und zu dieser beträchtlichen Höhe durch die wohlthätige Gestaltung des Kaufmanns Gehler gebracht worden ist, der die ihm zur Aufbewahrung übergeben Restsumme mit 5 Prozent Zinsen berechnet hat, wozu er durchaus nicht verbunden war. Außerdem haben mehrere Gutsbesitzer der Umgegend theils durch Schenkung von Lebensbedürfnissen, theils durch baare Beiträge den Ortsarmen eine sehr erhebliche Beihilfe geleistet. In der Stadt selbst sind verhältnismäßig bedeutende Beiträge unterzeichnet worden, so daß eine Milderung der Noth für die schweren, bevorstehenden Monate der Verdienstlosigkeit gehofft werden kann. — Daß auch hier mit der gesteigerten Theuerung eine Zunahme der Verbrechen, namentlich gegen das Eigenthum, sich bemerkbar macht, ist leicht erklärl; doch ist es bereits gelungen, eine Bande zur Haft und beziehungswise zum Geständniß zu bringen, welche es besonders auf die Leerung der Scheunen von gedroschenem Getreide, das nach einem alten Missbrauch in der Regel bis Sonnabend auf der Lenne liegen bleibt, abgesehen hatte. In ungefähr 14 Tagen hatte sie zehn dergleichen Diebstähle begangen. — Geben so Lehren in Nothjahren Brand- und Drohbriefe wieder, auch dergleichen sind hier verbreitet worden; man wird hoffentlich den Urhebern auf die Spur kommen. — Gestern Abend nach 6½ Uhr versetzte Feuerlarm die ganze Stadt in Aufrregung. Es brannte eine alleinstehende Scheune ab, und liegt dabei unbedingt ein Fall von Brandstiftung vor. Glücklicherweise war es fast ganz windstill, die nächstgelegenen Gebäude einige hundert Schritt entfernt und die Hölle bei der frühen Stunde ausreichend vorhanden. Es ist indeß schon eine Verfügung der Polizeiverwaltung für nothwendig gehalten worden, die in früheren Jahren bestandene Polizei- und Feuerwache auch für diesen Winter wieder in Wirksamkeit treten zu lassen. — Die unglückseligen Ausgedingerverhältnisse haben wieder in unserem Kreise zu einem Mordversuch Veranlassung gegeben; zu Graus hat nämlich am 20. d. der Schwiegerohn des Ausgedingers G. den selben durch Hirschmettern auf einen Steinhausen und Würgen so erheblich verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung werde ich mitzuheilen nicht verfehlten, da dergleichen Ereignisse auf die sittlichen Zustände der Provinz ein starkes Licht zu werfen scheinen. — Das Weihnachtsfest hat, um mit einer erfreulichen Theilung zu schließen, nicht bloß die christlichen Gemeinden sehr zahlreich in den Kirchen versammelt, sondern auch Gelegenheit zu vielfacher Privatwohlthätigkeit gegeben. Wir erwähnen davon nur, daß am 23. Seiten der hiesigen Loge 10 Kinder vollständig bekleidet worden sind, und am 24. von einem unter Leitung des Diakonus Wiedner und des Fräulein Aug. Krieger stehenden Verein, 21 Mädchen Kleider, Strümpfe und Schuhe erhalten haben.

< Rawicz, 27. Dez. [Wohlthätigkeit; Suppenanstalt; Theuerungszulagen; Christbescherung; Erweiterung der Strafanstalt; Stadtverordnetenwahl.] Kaufmann Viebig in Berlin, welcher schon mancherlei Beweise der Anhänglichkeit an seine Geburtsstadt gegeben, indem derselbe zur Errichtung der Realschule 50 Thlr. und im vorigen Jahre zur Unterstützung der Ortsarmen 50 Thlr. eingesandt, hat zu letzterem Behufe verflossene Woche wiederum die bedeutende Summe von 100 Thlr. dem hiesigen Magistrate zukommen lassen. Letzterer hat im Sinne des Wohlthäters hieron $\frac{1}{5}$ den jüdischen verschämten Armen durch den Korporationsvorstand übermitteln lassen. 10 Thlr. sind zu Weihnachtsgeschenken für arme, fleiße Kinder der evangel. Schenken- und Mädchenschule verwendet und 70 Thlr. an verschämte christliche Arme vertheilt worden. — Zur Linderung der drückenden Noth haben die Kommunalbehörden unserem verdienstlichen Frauenverein Behufs Unterhaltung der Hülfsbedürftigen durch unentgeltliche Verabreichung warmer Suppen bis Mitte April künftigen Jahres eine außerordentliche Beihilfe von 250 Thlr. und zu gleichem Zwecke für die jüd. Armen nach Maßgabe der Bevölkerung 50 Thlr. überwiesen. — Zwei der schlechtesten Lehrer haben je 25 Thlr. Theuerungszulage erhalten. Da die laufenden Fonds zur Armenpflege im heurigen Nothjahr nicht ausreichen, so sind zur Deckung derselben noch nachträglich ca. 350 Thlr. aus Kommunalmitteln bewilligt worden. — Der Vorstand des Vereins zur Beseitigung der Bettelai in hiesiger Stadt hat den Armen eine große Weihnachtsfreude dadurch bereitet, indem er denselben die gewöhnliche wöchentliche Unterhaltung, den Feiertage wegen, verdoppelte. — Am vergangenen Sonnabend stand in der ev. Mädchenschule Seitens der Vorstandsdamen der Industrie eine Weihnachtsbescherung statt. Frau Superintendent Altmann leitete die Feier mit einer gemütlichen Ansprache ein. 25 Paar Schuhe, 26 Hemden, 11 Jacken, 8 Röcke, 18 Paar Strümpfe, 8 Schürzen, 12 Tücher, so wie zur Anfertigung weiblicher Handarbeiten nötige Gegenstände wurden unter 80 Schülerinnen zweckmäßig vertheilt. — Die hiesige L. Strafanstalt soll durch einen großen Anbau wesentlich erweitert und zur Aufnahme noch mehrerer hundert Gefangenen entsprechend eingerichtet werden. Das an das Gebäude grenzende Michalsche Grundstück ist bereits zu diesem

Zwecke unter Vorbehalt höherer Genehmigung vom Fiskus angekauft. Bei dem Bau soll Rücksicht genommen werden auf die Wohnungen der Gefangenwärter und auf die Einrichtung der Befäle für die verschiedenen Gläubigen genossen, und soll derselbe auf 100,000 Thlr. veranschlagt sein. Mit dem nächsten Frühjahr hofft man ihn in Angriff nehmen und innerhalb eines Jahres vollenden zu können. — Höherer Verfolgung zufolge soll das Stadtverordnetenkollegium, welches bisher 15 Mitglieder zählte, nunmehr auf 24 Mitglieder gebracht werden. Zu dem Behufe fanden in diesem Monat die nöthigen Wahlen statt, bei welchen, da ein Drittheil mit Ablauf dieses Jahres aus der Versammlung scheidet, 14 Mitglieder zu wählen waren.

< Gnesen. — Aus dem Gnesener Kreise. — [Kinderpest.] Am 18. d. ist die Kinderpest auf dem kathol. Pfarrgehöft in Sokolnik und am 19. auf dem Dominium Scrozh, im Distrikte Klecko, ausgebrochen (s. Nr. 301 und 302 un. fig.). In Folge dessen ist die von Kujawien über Scrozh nach Budewitz führende große Straße über Scrozh Hauptsiedlung verlegt worden. In Sokolnik befanden sich beim Ausbruch der Pest 26 Häuser Rindvieh, von denen eins an der Seuche krepiert und ein zweites an derselben erkrankt und gestorben ist. In Scrozh waren 75 Stück Rindvieh vorhanden, von denen eines krepiert ist. Nach den bis zum 24. d. eingegangenen Anzeigen hat die Seuche an den infizierten Orten nicht weiter um sich gegriffen und ist dieselbe sonach in Zielanowice seit 11 Tagen, in Sokolnik seit 5 Tagen und in Scrozh seit 3 Tagen stehen geblieben.

< Schneidemühl, 28. Dez. [Bildungsverein; Bürger-Ressource.] Je weniger ein kleiner Ort, wie der hiesige, genügenden Stoff zu einem Berichte bietet, indem höchst selten Ereignisse von einiger Bedeutung und Tragweite die gewohnte Stille des Landes unterbrechen, um so mehr muß man Veranlassung nehmen, auf kleine, an sich aber doch bedeutungsvolle Begebenheiten hinzuweisen. So erlaubt sich denn auch Einsender dieses etwas über das Wirken des vor Kurzem hier ins Leben getretenen Bildungsvereins mitzutheilen, dessen Tendenz darin besteht, durch naturwissenschaftliche und historische Vorlesungen den Sinn für Bildung zu wecken, zu heben, und namentlich die Jugend zur geistigen Ausbildung aufzumuntern. So fand in der gestrigen Versammlung des Vereins auch eine Vertheilung von nützlichen Schulbüchern an unbeteiligte und würdige Knaben ohne Rücksicht auf die konfessionelle Verschiedenheit statt und wird sich eine solche noch einige Male im Laufe des Winters wiederholen. Einem Kontrast hierzu bildete die Beschränktheit der hiesigen Bürgerressource, welche sich lebhaft an den Freuden eines Balles begeistigte, während der Bildungsverein für das geistige Wohl wirkte. Möge sein schönes Werk die verdiente Anerkennung und Würdigung, seine Thätigkeit überall die kräftigste Nachahmung finden!

< Wittkowo, 26. Dezember. [Geldgaben.] Da sich der Verabreichung von Brod und andern Lebensmitteln an die hiesigen Armen so manche, nicht leicht zu überwindende Hindernisse entgegenstellten, so hat unter Unterstützungsvereine beschlossen, daß vorläufig nur baare Geldgaben, und zwar an jedem Freitage, verabfolgt werden sollen. (Die dortigen Verhältnisse sind uns ganz unbekannt, und wir gestatten uns daher keinerlei Urteil über diesen Beschluß; bisher hat aber überall die Erfahrung gelehrt, daß Geldspenden als Armenunterstützungen durchaus nicht zu empfehlen sind. D. Red.) Zum Behufe der genaueren Ermittelung der Hülfsbedürftigsten unter den Ortsarmen wurden von dem Komitee noch 4 Vertreter ausgewählt und hinzugezogen. Am 21. d. Ms. fand die erste Geldvertheilung in Gogoniat statt, und wurde — wie dies die Sirene anhören will — auf 28 arme Familien ausgedehnt. Vor der Vertheilung hielt der Vorsitzende des Comite's, Bürgermeister Preß, eine kurze Anrede an die versammelten Armen, welche auf dieselben einen sichtlichen Eindruck hervorbrachte. Da es aber außer diesen armen Familien hier leider noch viele andere Hülfsbedürftige gibt, so hat das Comite beschlossen, von Zeit zu Zeit noch eine außerordentliche Geldvertheilung einzutreten zu lassen, um auch diejenigen zu bedenken, deren Hülfsbedürftigkeit etwas minder groß ist. Die außerordentliche Geldvertheilung fand bereits am 24. d. Ms. statt, und wurden diesmal 20 Familien unterstützt. Ganz besonders mag hervorgehoben werden, daß unser Bürgermeister mit großem Eifer auch dieser Angelegenheit sich annimmt, wie er dies namentlich auch bei Einführung der freiwilligen Beiträge für diesen Zweck, die er persönlich leitete, an den Tag gelegt hat.

Nedaktions-Korrespondenz.
In Rawicz. Wir bitten um gef. Fortsetzung, mit möglichster Breite und Kürze.

Angekommene Fremde.

Bom 29. December.
BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer v. Ziehlinski aus Pierwo; Lieutenant im 21. Inf.-Regt. v. Gauhan aus Gnesen; Lieutenant im Ingenieur-Corp. Bräuer und die Kaufleute Rosenberg, Gabriel und Raubow aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDEN. Die Kaufleute Höppner aus Berlin und Müller aus Stettin.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Ziemski aus Grodzisko und v. Gulewitz aus Kebotow; die Gutsbesitzer Kwoz aus Wieprz und Sultzewitz aus Boguniewo; Landwirth Micara aus Oąbowo.

HOTEL DE BAVIERE. Kaufmann Karminski aus Pszisch; die Gutsbesitzer v. Radziminski aus Sarbinow, v. Naszemski aus Szczepowice und v. Ziehlinski aus Twardow.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Moraczewski aus Orchowo, v. Węselski aus Skupia, v. Miloszki aus Waganow, v. Jaraczewski und Łęzowski Chmielewski aus Jaraczewo; Frau Gutsbesitzer v. Stablewska aus Zalecze und Fraulein v. Szanielska aus Psłoskaw.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Graf Plater aus Barstke, v. Pruski aus Szczecine, v. Kierski aus Bialczyn, Chodlowski aus Ulanow, und Chodlowski aus Bogorzel; Kaufmann Nathausohn aus Lubens.

GOLDFENE GANS. Gutsbesitzer Gludiger aus Sjassow.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer v. Twardowski aus Tempa; Adm. u. milit. Meissner aus Dembno und Gutsbesitzer v. Radostski aus Pieganewo.

HOTEL DE VIENNE. Wirtschafts-Commissarius Hedinger aus Brodn.

GROSSE EICHE. Bürger Sokolnicki aus Santomysl.

KRUG'S HOTEL. Buchhalter Holtz aus Mackwitz und Brenner. Inspector Krause aus Alt-Tomisl.

Friedmann 1 Thlr., A. Thorner 2 Thlr., M. Afsh 5 Thlr., Kaul 1 Thlr., Brock & Stranz 2 Thlr.

NB. Diese Herren haben schon unter 28. 1 Thlr. gezahlt und sind als Brock & Aron aufgeführt worden.

Pack- und Schiebe-Risten

Einladung

an die Herren Literaten und Dichter, die in der Provinz Preußen leben, oder, wenn auch auswärts, doch darin geboren sind.

Der lebhafte Wunsch, die Consolidation eines Instituts fördern zu helfen, das eines leisen Anstoßes bedürft, um aus dem Innern des Volkes heraus die Entwicklung zu beginnen, und die Überzeugung von der praktischen Zweckmäßigkeit, dem jungen, nur auf freiwillige Beiträge basirten Institute der "allgemeinen Landessiftung zur Unterstützung der Veteranen als National-Dank" successiv eine durch feste Fonds gesicherte Basis zu schaffen, hat uns Unterzeichnete zu einem Unternehmen vereinigt, das, insofern ein literarisches, noch überdies in literar-historischer Beziehung der Provinz Preußen keine unwillkommene Erscheinung sein dürfte.

Wir beabsichtigen zu diesem Zwecke die Herausgabe eines "Ost- und Westpreußischen Museen-Almanachs für das Jahr 1856."

Da nur bisher ungedruckte Original-Arbeiten in diesem Museen-Almanach Aufnahme finden sollen, so bedürfen wir hierzu der freundlichen Mitwirkung entsprechender Kräfte, der Liebesgaben poetischer Talente, erwarten jedoch nur von Solchen Beiträge, die entweder in der Provinz leben, oder, wenn auch auswärts, doch in dieser geboren sind.

In objectiver Beziehung werden mit Recht mehrere auf die Provinz bezügliche Sujets erwünscht, doch auch der schaffenden Phantasie des Dichters freier Boden gegönnt; lirische Dichtung, Ballade, Romanze, Parabel etc., auch zwei bis drei Novellen, von kleinerem Umfange jedoch, da das ganze Buch auf etwa 18 Druckbogen in Octav veranschlagt ist. — Kriterium der Aufnahme ist nicht bloß spezifischer Werth der Arbeit und ethische Reinheit, sondern auch unbedingter Ausschluss alles Antipatriotischen.

Auch sollen dem Museen-Almanach einige musikalische Piecen von Liedchtern unserer Provinz beigegeben werden und denselben die gut auszuführenden Bildnisse Ihrer Majestäten des hochseligen und des jetzt regierenden Königs, wie Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen von Preußen und des Prinzen Friedrich Wilhelm, zu besonderer Zierde gereichen.

Wir glauben nun mit Recht hoffen zu dürfen, dass Sie diesem Unternehmen, dessen voller Reinertrag dem genannten Institute zugewandt werden soll, Ihre Theilnahme nicht versagen, und Sie würden uns zu herzlichem Danke verpflichten, wenn Sie die Güte haben wollten, uns Ihre gefällige Mitwirkung und Unterstützung sowohl selbst durch einen oder mehrere aus Ihrer Feder geflossenen Beiträge angegebener Art, als auch durch weitere Einladung Anderer zur Einsendung von Beiträgen, angebeben zu lassen.

Wir bemerken nur noch, dass Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen als Projektor der mehrgenannten Stiftung die Dedikation des Museen-Almanachs gnädigst anzunehmen geruht hat; ferner, dass jedem Mitarbeiter ein Gratisexemplar zugestellt werden wird; müssen jedoch um gefällige Einsendung der Beiträge unter der Adresse: "An das Kreis-Kommissariat der allgemeinen Landessiftung National-Dank zu Marienwerder" und mit dem Rubrum: "Anlegenheiten der allgemeinen Landessiftung National-Dank" bis spätestens Mitte Februar k. J. dringend bitten, weil das Buch selbst wo möglich im Monat Mai schon den Herren Subskribenten zugestellt werden soll.

Wir ersuchen die Wohlköhllichen Redaktionen der Zeitungen und Lokalblätter dieser "Einladung" in Rücksicht auf ihre Tendenz gefälligst die Gratsaufnahme angedeihen zu lassen.

Marienwerder, im Dezember 1855.

Jacobi, Dr. J. H. Jacobson.

königl. Reg.-Math. Prediger.

Dr. Lehmann.

königl. Gymnasial-Direktor.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Rosalie mit dem Kaufmann Herrn Louis Littauer aus Breslau, beehe ich mich Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzusegnen.

Breslau, 29. Dezember 1855.

Liseite Munk geb. Tobias.

Heute Abend 9 $\frac{1}{2}$ Uhr starb nach langen, schweren Leiden meine Schwiegermutter, Louise Lange verwitw. gewesene Schilling geb. Semmerau. Dies Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Die Beerdigung findet Montag den 31. Dezember früh um 10 Uhr statt.

Breslau, den 28. Dezember 1855.

Georg Diller.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Berlin: Fr. A. Homeyer mit Hrn. Pred. v. Dreist; Stralsund: Fr. C. Rollert mit Hrn. A. Brausch; Münich: Fr. L. Raymond mit Hrn. Pred. A. Wagner.

Geburten: Ein Sohn dem Hrn. v. Beppeln in Breslau in Pommern, Hrn. Ger. Assessor v. Salviati in Gossendorf bei Neumarkt in Schlesien; eine Tochter dem Hrn. Gutsbesitzer Krommel in Linde bei Pr. Friedland, Hrn. Oberleutnant A. Gebr. v. Voën in Dessau, Hrn. Pastor Arndt in Waternienburg.

Todesfälle: Frau Generalin v. Schwichow geb. v. Desfeld in Berlin, Hr. Oberst-Lieutenant d. P. A. W. Hobmann in Anflam, Hr. Graf J. v. Schlieffen auf Schwant in Mecklenburg, Hr. Rittergutsbesitzer Christian v. Höpken auf Erprath bei Xanten, Fr. M. v. Below in Stolp, verw. Majorin v. Höpken geb. v. Sydow in Breydin bei Königsberg i. Pr., Hr. Rittergutsbes. H. A. J. Mandel in Al. Wirsow.

Interessant für Damen.

Die "Berliner Muster- u. Modenzeitung" überrascht ihre Abonnenten mit einem Blatt Pariser Kopierpapier zum Durchzeichnen, viel bequemer als Schablonen, deren man sich nirgends bedient. Neben dem reizenden Modebild mit großen und kleinen Figuren, einem Musterbogen und Musikstück, enthält die erste Nummer ein buntes großes Stickmuster zu Teppichen etc., das im Laden allein 15 Sgr. kostet, und zur Belustigung der Damenwelt ein amüsantes Unterhaltungsspiel: Der Taschen-Telegraph oder die Kunst, jemandes Gedanken zu errathen (Ladenpreis 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.). Es ist die "Berliner Muster- und Modenzeitung" jedenfalls die beste Damenzeitung der Art, und der Abonnementspreis von 15 Sgr. vierteljährlich für 2000 Muster und Vorlagen (in der Gebr. Scherf'schen Buchhandl. [E. Nehfeld] in Breslau zu haben) ist gewiss ein erstaunlich wohlfreier. M....

Der Niederschlesische Anzeiger, das am stärksten verbreitete politische und Anzeige-Blatt Niederschlesiens, ist durch alle Postanstalten für 18 $\frac{1}{2}$ Sgr. pro Quartal zu beziehen. Dieses 3mal wöchentlich erscheinende Blatt empfiehlt sich durch seine kurze und übersichtliche, dabei vollständige Mittheilung aller Tagesereignisse. Wegen seiner großen Verbreitung ist es eines der wirksamsten Anzeigebücher für einen großen Theil Niederschlesiens. — Inserate sind franco an die Expedition zu Görlitz einzusenden.

Ein höchst origineller Neujahrswünsch, witzig, humoristisch und satyrisch, wie noch nie da gewesen, ist in unterzeichnetem Comptoir so eben erschienen, und zwar unter dem Namen:

"Taschen-Spekulations-Kladde-radatsch-Kass.-Vereins-Schein".

Derselbe ist in Breslau bei H. A. Fischer, Wilhelmsstr. Nr. 13, zu haben. Er garantiert Unglaubliches: die Nummer zum großen Loose, zwei Haufen rechts, zwei Haufen links und noch 5 Thlr. mehr; er ist höchst wichtig für alle Diejenigen, welche noch fremde Kassenanweisungen bestehen etc. Preis 5 Sgr.

Die geehrten Käufer von Neujahrswünschen wollen nicht verfälschen sich diesen vorlegen zu lassen, er möchte wohl alle anderen übertreffen.

Literatur- und Kunst-Comptoir in Berlin,

Kronenstr. Nr. 27.

Neueste, höchst elegante, so wie einfache Neujahrskarten, Wünsche und Attrappen bei

H. A. Fischer, Wilhelmsstr. 13.

Auch sind wieder die neuesten Coiffon-Gegenstände in grösster Auswahl vorräthig.

Das Neueste und Eleganteste von Neujahrskarten mit und ohne Illustraturen

empfiehlt in großer Auswahl

Ludwig Johann Meyer,

Neustraße.

Eine grosse Auswahl der elegantesten Neujahrskarten empfiehlt die Schreibmaterialien-Handlung von

B. Löwenthal, Markt 91.

Den Herren Buchbindern empfiehlt linierte Papiere eigenen Fabrikats zu No-

tten in 20 Sorten à Buch 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. b. 5 B., Contobücher in 50 Sorten à Buch von 3 $\frac{1}{2}$ Sgr. an, Schulschreibbücher, 20 Sorten, à Ries von 1 $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Proben und Verzeichnisse gratis.

A. Stern, Berlin, neue Friedrichsstr. 67,

Liniir-Anstalt.

Hühneraugen u. eingewachsene Nägel beseitigt Unterzeichneter bei nur noch sehr kurzem Aufenthalt ohne Anwendung eines Messers

in wenigen Minuten spur- und schmerzlos, und empfiehlt als besonders wirksam: 1) **Ballenpflaster** zur unfehlbaren Heilung kranker Ballen, 2) **Frostbalsam** zur vollständigen und radikalen Heilung eines jeden Frostübelns. Ich bin ferner auf's Angelegenheitste empfohlen durch die Herren: Oberstabsarzt Dr. Trusen zu Neisse, Oberstabsarzt Dr. Eltz zu Bonn und Sanitätsrat Dr. Pieper zu Bernburg u. s. w., deren Zeugnisse zur Ansicht vorliegen.

Ludwig Oelsner, Fussarzt.

Markt 87, 1. Etage.

Der neue Tanz-Kursus

beginnt nach Neujahr. Zu den gefälligen Anmeldungen werde ich Markt- und Jesuitenstrasse-Ecke Nr. 53, 1. Etage, bereit sein.

A. Eichstädt, Tanz- und Ballett-Lehrer.

Tanz-Unterricht.

Am 7. Jan. beg. der zweite neue Kursus. Gefäll. Anmel. werden b. Hrn. Kassel, Schloßstr. 5, u. St. Martin 15 im Hinterhause freundlich erbeten.

W. Brandt, Ballettmeister und Tanzlehrer.

Pianoforte's

aus den renommiertesten Fabriken empfiehlt eine reiche Auswahl

Meyer Kantorowicz, Markt Nr. 52.

Stralsunder Spielkarten sind vorräthig bei

S. J. Auerbach.

GOLD

Durch starken Absatz und Anschaffung grösserer Quantität, bin ich im Stande, Gold zu folgenden Preisen zu verkaufen:

Echte Orange-Gold, gross Format, à Pack 300 Blatt 3 $\frac{1}{4}$ Thlr.

» Weissgold (Platina) à " 300 " 3 "

» Citronengold für Buchbinder à " 300 " 3 $\frac{1}{2}$ "

» Silber, feinste Qualität à " 300 " 17 Sgr.

» Goldecomposition, erste Qual. à " 250 " 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.

» Wiener feinstes Schlagmetall, à Schlag 9 Sgr.

Die Spiegel- und Bronze-Handlung von

F. HALLER,

Wilhelmsplatz Nr. 7.

GOLD

Havanna-Cigarren.

Hiermit erlaube ich mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass ich direkt ein grosses Lager von echten Havanna-, Cuba-, Portorico- und Virginia-Cigarren erhalten habe, und verkaufe solche en gros und en detail.

Meine geehrten Freunde und Gönner bitte ich, sich hiervon zu überzeugen, da ich auch kleinere Quantitäten zu Engros-Preisen berechnen werde.

Herrmann Mathias, Wilhelmsplatz Nr. 16.

Alle Diejenigen, welche trotz mehrmaliger Aufforderungen ihre Rechnungen bis jetzt an mich nicht berichtet haben, fordere ich hiermit zum letzten Male auf diesem Wege auf, ihre resp. Saldo's bis spätestens am 3. Januar 1856 an mich abzuführen, widrigstens deren gerichtliche Einziehung ohne alle Rücksicht und Nachsicht erfolgen muß.

Breslau, den 22. Dezember 1855.

Meyer Fall.

Die unter Obereinfluss eines Königl.

Kommissarius bestehende Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „IDUNA“ in Halle

a. / S. bietet bei billigen Prämien die ver-

schiedensten, auf das menschliche Leben

Bezug habenden Versicherungsarten und

werden Statuten und Antragsformulare im

Bureau ihres General-Agenten E. Mam-

roth in Breslau, am Markte Nr. 53, gratis ausgegeben.

Hiermit beehe ich mich die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich am hiesigen Platz ein

Spiritus-, Getreide-, Produkten-

Commissions-Geschäft

unter der Firma

Emanuel Mühsam

gegründet habe.

Breslau, im Dezember 1855.

Emanuel Mühsam,

Comptoir: Spandauer Str. Nr. 5.

Verbesserte Spar- oder Lichtlampen

mit Pumpwerk zum Herausnehmen,

wodurch mit einem Stoße drei Mal so viel Öl in die

Höhe getrieben wird als früher, pro Stunde für 1 Pf. n.

nig. Öl verzehrend, hell leuchtend, und nicht gießend,

empfiehlt in rohem Bleche à Dhd. 3 $\frac{1}{2}$, lackirt 4 $\frac{1}{2}$ Ehre,

lackirt mit Milchglasrohr 5 $\frac{1}{2}$ Thlr., Messing mit dito

8 $\frac{1}{2}$ Thlr., Neusilber dito 12 Thlr. netto pr. comptant.

J. G. Schultze jun.

in Berlin, Breitestr. Nr. 20.

Revalenta Borussica.

In Folge vielseitiger Anregung ist es nach sorg-

fältiger, von mir veranlaßter Untersuchung der edten

Revalenta Arabicā und unter Anwendung der

selben Substanzen gelungen, eine Revalenta zu fa-

rizieren, welche, der echten in keiner Weise

MUSÉE DE MODES pour Messieurs de M. Graupé,

Marchand Tailleur,
vieux-marché Nr. 79 au premier.
Je suis en état de fournir et de
confectionner pour le mieux et
promptement toute sorte de costu-
mes de caractère dont on aurait
besoin pour des bals masqués ou
d'autres fêtes de ce genre.

Die besten gesütteten Berliner und Leipzi-
ger Kamaschen-Stiefeln, Gummi- und Leder-
Gallochen, Jacken und Unterhosen werden billigst
verkauft bei Herrmann Salz, Neuestr. Nr. 70.

Kleesaamen kauft und zahlt die höchstmög-
lichen Preise **Louis Kantorowicz**,
Breitestraße Nr. 10.

Ein Paar kräftige sechsjährige Pferde nebst Ge-
schirren und einige Wagen sind zu verkaufen Wilhelm-
platz Nr. 16. Das Nähre ist daselbst beim Vicewirth
zu erfahren.

Von Neujahr ab kann ein junger Mann, der bei-
der Landessprachen mächtig ist und gute Schulkennt-
nisse besitzt, als Lehrling eintreten bei

Carl Heinr. Ulrici & Comp.
Breslauerstraße Nr. 4.

Ein Knabe, der beider Landessprachen mächtig ist
und gute Schulkenntnisse besitzt, kann als Konditor-
Lehrling sofort eintreten (jedoch nur von außerhalb)

A. Prevosti & Comp.

Breite- und Gerberstr.-Ecke.

Einen höhern Standes, welche einen Knaben nach
Berlin bei einer Familie in Pension zu geben wün-
schen, erfahren die nähern Aufnahmeverbindungen
Friedrichstraße Nr. 21 Parterre.

Ein junger Mann, der die **Wattensfabrikation**
derart versteht, daß er selbstständig einer
solchen Fabrik vorstehen kann, findet in einer Provin-
zial-Hauptstadt Preußens vortheilhaftes Placement.
Franktei Offerten mit Angabe der näheren Verhält-
nisse nimmt Herr **Theodor Laz** in Birnbaum
entgegen.

Kleine Gerberstraße Nr. 10/11 ist ein Getreide-
Speicher sofort zu vermieten.

Büttelstraße Nr. 5. eine Treppe hoch ist
eine geräumige Stube ohne Möbel von Neujahr ab
billig zu vermieten.

Markt Nr. 47 ist im 1. Stock eine Stube, nach
dem Markt, mit oder ohne Möbel zu vermieten.

Wilhelmsstraße Nr. 8 ist in dem Re-
bengebäude die erste Etage, aus 3 Zimmern
bestehend, bis zum 1. April l. zu vermieten.

Meyer Galf.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermieten
Halbdorfstraße Nr. 9 im 1. Stock.

Wronkerstraße Nr. 19 im 2. Stockwerk,
vorn heraus, ist eine möblirte tapizierte Stube vom
1. Januar 1855 ab zu vermieten.

Markt Nr. 8 in der Bel.-Etage ist sogleich oder
vom 1. Januar ab ein elegantes Zimmer mit oder
ohne Möbel zu vermieten. Zu erfragen in der Re-
stauration.

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten Wilhelmsplatz
Nr. 4 erste Etage.

Kunst-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Posen und
Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in einem
Kursus von drei Stunden zehn der beliebtesten Bau-
kunststücke, bestehend: in Karten-, Geld-, Taschen-
tücher- und Würfel-Kunststücken, bei denen keine Ap-
parate gebraucht werden, in der Art zu lehren beab-
sichtige, daß sie ein Jeder leicht und täuschend nach-
machen kann.

Gleichzeitig erlaube ich mir zu bemerken,
daß ich in Familienzirkeln und Gesellschaften Vorstel-
lungen, gegen ein solides Honorar gebe, so wie auch
meine so beliebte Stereoskop-Sammlung, enthaltend
drei Säle von London und den Glas-Palast, das
Neuherr und Innere des Industrie-Ausstellungs-Ge-
bäudes in Paris, die Börse, die Deputierten-Kammer,
die Tuillierie und den Triumph-Bogen zu Paris,
die Städte Mailand und Heidelberg, Ansichten ver-
schiedener Akademien und Marmorgruppen, — zur ge-
neigten Verfügung stelle, und bitte um gütige Auf-
träge.

Meine Wohnung ist „Krämer-Gasse Nr. 19“ neben
Eichborn's Hotel. Sprechstunden Morgens von 8 bis
10 und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Posen, den 30. Dezember 1855.

Bindmüller,
magisch-physischer Künstler.

Gasthaus zur goldenen Gans.

Mittagstisch im Abonnement von 8 bis 12½ Thlr.
Auch empfehle ich mich zur billigsten Anfertigung von
Diners und Soupers und einzelner Speisen.

W. L. Schultz.

A. Bach's Wein-Lokal.

Sonnabend den 29. und Sonntag den 30. Dezbr.
Harfen-Concert von der Familie Leu.

CAFÉ BELLEVUE.

Jeden Abend Unterhaltungsmusik von der Familie
Ludwig.

ODEUM.

Heute Sonntag den 30. Dezember c.

Großes Tanz-Kräntzchen.

Montag, am Sylvesterabend:

GROSSE REDOUTE

Entrée für Herren 10 Sgr. Damen frei. Billets
a 7½ Sgr. sind in meiner Wohnung zu haben. An-
fang 8 Uhr. Kasseneröffnung 7 Uhr.

Wilhelm Kremer.

COLOSSEUM.

Montag den 31. Dezember

Großer Sylvester-Ball.

Entrée für Herren 10 Sgr. Damen frei. Billets
a 7 Sgr. 6 Pf. sind bis 5 Uhr in meiner Wohnung
zu haben. Anfang 7 Uhr. **Z. Peiser.**

St. Domingo.

Sonntag den 30. Dezbr. Putenbraten und zum
Sylvester Karpen zum Abendbrot, nebst musikalischer
Unterhaltung. Neujahr musikalische Unterhaltung.

A. Kritsch.

Zum Sylvester-Abend

Montag den 31. Dezember im Schwarzen Ross hinter
dem Wildashor: Bratwurst mit Sauerkohl bei musi-
kalischer Abendunterhaltung. Freie Thorpassage nach
10 Uhr ist höheren Orts gestattet.

Beller.

Ich ersuche, ohne eine eigenhändige und gestempelte
Anweisung von mir oder meinem Bevollmächtigten,
Herrn Lieutenant a. D. Zobel, Niemand etwas auf
meinen Namen zu kreditiren, da ich dafür nicht auf-
komme.

Berlin, den 29. Dezember 1855.

Franz Wallner.

Auf die Annonce des Herrn Hau ch: daß derselbe
blos Pachtrechte übernommen, die Verfügung über
mein Vermögen aber unbeschränkt geblieben ist.

Martin Scheibe aus Zabikowo.

Ein Goldier von Dukatengold ist verloren gegangen;
wer dasselbe bei Unterzeichnetem auf Post Wi-
niarz zurückgibt, erhält eine angemessene Belohnung.
Vor Ankauf wird gewarnt. Diek, Zeug-Lieutenant.

Talz russ. 20½ verk. u. bez.

Spiritus loco, ohne Fäss 32½ bez., Dez. u. Jan. 32½-
bez. u. Gd., 32½ Br., Jan.-Febr. 32½-3 bez. u.
Gd., 33 Br., Febr.-März 33½-3 bez., 33 Br., 33
Gd., März-April 34 Br., 33 Gd., April-Mai 34½-
bez., 34 Br., 34 Gd.

Talg russ. 20 verk. u. bez.

Spiritus loco, ohne Fäss 32½ bez., Dez. u. Jan. 32½-
bez. u. Gd., 32½ Br., Jan.-Febr. 32½-3 bez. u.
Gd., 33 Br., Febr.-März 33½-3 bez., 33 Br., 33
Gd., März-April 34 Br., 33 Gd., April-Mai 34½-
bez., 34 Br., 34 Gd.

Talg russ. 20 verk. u. bez.

Spiritus loco, ohne Fäss 32½ bez., Dez. u. Jan. 32½-
bez. u. Gd., 32½ Br., Jan.-Febr. 32½-3 bez. u.
Gd., 33 Br., Febr.-März 33½-3 bez., 33 Br., 33
Gd., März-April 34 Br., 33 Gd., April-Mai 34½-
bez., 34 Br., 34 Gd.

Talg russ. 20 verk. u. bez.

Spiritus loco, ohne Fäss 32½ bez., Dez. u. Jan. 32½-
bez. u. Gd., 32½ Br., Jan.-Febr. 32½-3 bez. u.
Gd., 33 Br., Febr.-März 33½-3 bez., 33 Br., 33
Gd., März-April 34 Br., 33 Gd., April-Mai 34½-
bez., 34 Br., 34 Gd.

Talg russ. 20 verk. u. bez.

Spiritus loco, ohne Fäss 32½ bez., Dez. u. Jan. 32½-
bez. u. Gd., 32½ Br., Jan.-Febr. 32½-3 bez. u.
Gd., 33 Br., Febr.-März 33½-3 bez., 33 Br., 33
Gd., März-April 34 Br., 33 Gd., April-Mai 34½-
bez., 34 Br., 34 Gd.

Talg russ. 20 verk. u. bez.

Spiritus loco, ohne Fäss 32½ bez., Dez. u. Jan. 32½-
bez. u. Gd., 32½ Br., Jan.-Febr. 32½-3 bez. u.
Gd., 33 Br., Febr.-März 33½-3 bez., 33 Br., 33
Gd., März-April 34 Br., 33 Gd., April-Mai 34½-
bez., 34 Br., 34 Gd.

Talg russ. 20 verk. u. bez.

Spiritus loco, ohne Fäss 32½ bez., Dez. u. Jan. 32½-
bez. u. Gd., 32½ Br., Jan.-Febr. 32½-3 bez. u.
Gd., 33 Br., Febr.-März 33½-3 bez., 33 Br., 33
Gd., März-April 34 Br., 33 Gd., April-Mai 34½-
bez., 34 Br., 34 Gd.

Talg russ. 20 verk. u. bez.

Spiritus loco, ohne Fäss 32½ bez., Dez. u. Jan. 32½-
bez. u. Gd., 32½ Br., Jan.-Febr. 32½-3 bez. u.
Gd., 33 Br., Febr.-März 33½-3 bez., 33 Br., 33
Gd., März-April 34 Br., 33 Gd., April-Mai 34½-
bez., 34 Br., 34 Gd.

Talg russ. 20 verk. u. bez.

Spiritus loco, ohne Fäss 32½ bez., Dez. u. Jan. 32½-
bez. u. Gd., 32½ Br., Jan.-Febr. 32½-3 bez. u.
Gd., 33 Br., Febr.-März 33½-3 bez., 33 Br., 33
Gd., März-April 34 Br., 33 Gd., April-Mai 34½-
bez., 34 Br., 34 Gd.

Talg russ. 20 verk. u. bez.

Spiritus loco, ohne Fäss 32½ bez., Dez. u. Jan. 32½-
bez. u. Gd., 32½ Br., Jan.-Febr. 32½-3 bez. u.
Gd., 33 Br., Febr.-März 33½-3 bez., 33 Br., 33
Gd., März-April 34 Br., 33 Gd., April-Mai 34½-
bez., 34 Br., 34 Gd.

Talg russ. 20 verk. u. bez.

Spiritus loco, ohne Fäss 32½ bez., Dez. u. Jan. 32½-
bez. u. Gd., 32½ Br., Jan.-Febr. 32½-3 bez. u.
Gd., 33 Br., Febr.-März 33½-3 bez., 33 Br., 33
Gd., März-April 34 Br., 33 Gd., April-Mai 34½-
bez., 34 Br., 34 Gd.

Talg russ. 20 verk. u. bez.

Spiritus loco, ohne Fäss 32½ bez., Dez. u. Jan. 32½-
bez. u. Gd., 32½ Br., Jan.-Febr. 32½-3 bez. u.
Gd., 33 Br., Febr.-März 33½-3 bez., 33 Br., 33
Gd., März-April 34 Br., 33 Gd., April-Mai 34½-
bez., 34 Br., 34 Gd.

Talg russ. 20 verk. u. bez.

Spiritus loco, ohne Fäss 32½ bez., Dez. u. Jan. 32½-
bez. u. Gd., 32½ Br., Jan.-Febr. 32½-3 bez. u.
Gd., 33 Br., Febr.-März 33½-3 bez., 33 Br., 33
Gd., März-April 34 Br., 33 Gd., April-Mai 34½-
bez., 34 Br., 34 Gd.

Talg russ. 20 verk. u. bez.

Spiritus loco, ohne Fäss 32½ bez., Dez. u. Jan. 32½-
bez. u. Gd., 32½ Br., Jan.-Febr. 32½-3 bez. u.
Gd., 33 Br., Febr.-März 33½-3 bez., 33 Br., 33
Gd., März-April 34 Br., 33 Gd., April-Mai 34½-
bez., 34 Br., 34 Gd.

Talg russ. 20 verk. u. bez.

Spiritus loco, ohne Fäss 32½ bez., Dez. u. Jan. 32½-
bez. u. Gd., 32½ Br., Jan.-Febr. 32½-3 bez. u.
Gd., 33 Br., Febr.-März 33½-3 bez., 33 Br., 33
Gd., März-April 34 Br., 33 Gd., April-Mai 34½-
bez., 34 Br., 34 Gd.

Talg russ. 20 verk. u. bez.

Spiritus loco, ohne Fäss 32½ bez., Dez. u. Jan. 32½-
bez. u. Gd., 32½ Br., Jan.-Febr. 32½-3 bez. u.
Gd., 33 Br., Febr.-März 33½-3 bez., 33 Br., 33
Gd., März-April 34 Br., 33 Gd., April-Mai 34½-
bez., 34 Br., 34 Gd.

Talg russ. 20 verk. u. bez.

Spiritus loco, ohne Fäss 32½ bez., Dez. u. Jan. 32½-
bez. u. Gd., 32½ Br., Jan.-Febr. 32½-3 bez. u.
Gd., 33 Br., Febr.-März 33½-3 bez., 33 Br., 33
Gd., März-April 34 Br., 33 Gd., April-Mai 34½-
bez., 34 Br., 34 Gd.

Talg russ. 20 verk. u. bez.

Spiritus loco, ohne Fäss 32½ bez., Dez. u. Jan. 32½-
bez. u. Gd., 32½ Br., Jan.-Febr.